

Modulhandbuch

des weiterbildenden Masterstudiengangs

Interkulturelle Kommunikation und Kooperation

Gültig ab Matrikel 2022

Inhaltsverzeichnis

MODULPLAN	2
MODULE DES 1. SEMESTERS	3
Modul 1 Interkulturelle Kommunikation.....	4
Modul 2 Globalisierung, Migration und gesellschaftlicher Wandel.....	5
MODULE DES 2. SEMESTERS.....	6
Modul 3 Empirische Forschungsmethoden	7
Modul 4 Fachwissenschaftliche Perspektiven auf interkulturelle Kommunikation	8
Modul 5a Kultur- und Landesstudien 1	9
MODULE DES 3. SEMESTERS	10
Modul 5b Kultur- und Landesstudien 2.....	11
Modul 6 Handlungsfeld: Management in internationalen Profit- und Non-Profit- Organisationen.....	12
Modul 7 Handlungsfeld: Interkulturelle Projektarbeit 1	13
MODULE DES 4. SEMESTERS.....	14
Modul 8 Handlungsfeld: Beratung, Coaching und Training im interkulturellen Kontext	15
Modul 9 Handlungsfeld: Interkulturelle Projektarbeit 2	16
MODULE DES 5. SEMESTERS.....	17
Modul 10 Mastermodul	18
BESCHREIBUNGEN DER LEHRVERANSTALTUNGEN PRO MODUL.....	19
MODUL 1 Interkulturelle Kommunikation	20
MODUL 2 Globalisierung, Migration und gesellschaftlicher Wandel	24
MODUL 3 Empirische Forschungsmethoden	27
MODUL 4 Fachwissenschaftliche Perspektiven auf interkulturelle Kommunikation	30
MODUL 5a & 5b Kultur- und Landesstudien 1 und 2	36
MODUL 6 Handlungsfeld: Management in internationalen Profit- und Non-Profit-Organisationen	51
MODUL 7 Handlungsfeld: Interkulturelle Projektarbeit 1.....	57
MODUL 8 Handlungsfeld: Beratung, Coaching und Training im interkulturellen Kontext.....	60
MODUL 9 Handlungsfeld: Interkulturelle Projektarbeit 2.....	64
MODUL 10 Mastermodul.....	67

MODULPLAN

Semester	1	Modul 1 Interkulturelle Kommunikation (8 ECTS)	Modul 2 Globalisierung, Migration und gesellschaftlicher Wandel (6 ECTS)	
	2	Modul 3 Empirische Forschungsmethoden (6 ECTS)	Modul 4 Fachwissenschaftliche Perspektiven auf interkulturelle Kommunikation (6 ECTS)	Modul 5a Kultur- und Landesstudien 1 (6 ECTS)
	3	Modul 5b Kultur- und Landesstudien 2 (6 ECTS)	Modul 6 Handlungsfeld: Management in internationalen Profit- und Non- Profit-Organisationen (6 ECTS)	Modul 7 Handlungsfeld: Interkulturelle Projektarbeit 1 (10 ECTS)
	4	Modul 8 Handlungsfeld: Beratung, Coaching und Training im interkulturellen Kontext (6 ECTS)		Modul 9 Handlungsfeld: Interkulturelle Projektarbeit 2 (8 ECTS)
	5	Modul 10 Mastermodul (22 ECTS)		

 Pflichtmodule

 Wahlpflichtmodule

MODULE DES 1. SEMESTERS

Modul 1 Interkulturelle Kommunikation

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Voraussetzungen	Unterrichtssprache
1 (WiSe)	6	Pflichtmodul	8	Zulassung	Deutsch
Studentische Arbeitsbelastung		Lehr- und Lernmethoden		Prüfungsform und -dauer	Modulverantwortlich
Arbeitsaufwand in h: 240 Präsenzstudium in h: 90 Selbststudium in h: 150		Vortrag, Textarbeit, Diskussion, Fallstudien, Aktivierung von Vorkenntnissen		Schriftliche Prüfung 120 Min.	von Helholt
Lernergebnisse					
<p>Im Rahmen des Moduls werden folgende kompetenzorientierte Lernergebnisse erzielt:</p> <p>Fach- und Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind für den Einfluss von Kultur auf Denken, Wahrnehmen und Handeln sensibilisiert, sie können Kultur als Ergebnis interpersonaler und gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse deuten, sie können die Wirkung kulturspezifischer Kommunikationsgewohnheiten und den Prozess der Kommunikation theoretisch beschreiben und dieses Wissen auf unbekannte interkulturelle Situationen anwenden, sie sind in der Lage, die gelernten Modelle und Theorien auf neue Themenstellungen vergleichbarer Komplexität anzuwenden, sie haben einen Einblick in interkulturelle und internationale Berufsfelder und können die Relevanz interkultureller Kompetenz für die Beschäftigungsfähigkeit auf dem deutschen und dem internationalen Arbeitsmarkt einschätzen. <p>Kommunikative und soziale Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden haben ihre Kompetenz des differenzierenden Beobachtens und Reflektierens von interkulturellen Situationen vertieft, sie haben Strategien der Gestaltung von Kommunikation und Interaktion, wie zum Beispiel aktives Zuhören, in der interkulturellen Zusammenarbeit erworben, sie können Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in Bezug auf Kommunikation einsetzen, um interkulturelle Missverständnisse und Konflikte zu vermeiden bzw. zu bearbeiten und Kooperationsprozesse zielgerichtet zu steuern. <p>Selbstkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können die Kulturalität ihrer eigenen Einstellungen und Haltungen reflektieren, sie sind in der Lage, die erworbenen Kenntnisse und Methoden anzuwenden, um ihren eigenen interkulturellen Lernprozess zu reflektieren und zu steuern. 					
Lehrinhalte					
<p>Im Rahmen des Moduls werden folgende Themen behandelt:</p> <p>Interkulturelle Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> Zentrale Modelle der Beschreibung von Kultur und interkultureller Kommunikation Kultur als Ergebnis interaktiver Aushandlungsprozesse, Doing Culture Stereotypen, Vorurteile, Rassismus Interkulturelles Lernen <p>Berufsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsfelder interkultureller Kommunikation und internationaler Kooperation Reflexion persönlicher interkultureller Kompetenz und ihrer Relevanz 					
Literatur					
<p>Bolten, J. (2018). Einführung in die interkulturelle Wirtschaftskommunikation. 2. Aufl. Stuttgart: UTB. Lüsebrink, H.-J. (2012). Interkulturelle Kommunikation. Interaktion, Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer. 3. Aufl. Stuttgart/Weimar: Metzler. Straub, J., Weidemann, A. & Weidemann, D. (Hg.) (2007). Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe - Theorien - Anwendungsfelder. Stuttgart/Weimar: Metzler. Weitere aktuelle Literatur wird im Rahmen des Moduls bekannt gegeben.</p>					
Verwendbarkeit					
Das Modul bildet die fachliche Voraussetzung für die Module ab dem 2. Semester. Das Modul richtet sich ausschließlich an Studierende des Masterstudiengangs „Interkulturelle Kommunikation und Kooperation“.					

Modul 2 Globalisierung, Migration und gesellschaftlicher Wandel

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Voraussetzungen	Unterrichtssprache
1 (WiSe)	4	Pflichtmodul	6	Zulassung	Deutsch
Studentische Arbeitsbelastung		Lehr- und Lernmethoden		Prüfungsform und -dauer	Modulverantwortlich
Arbeitsaufwand in h: 180 Präsenzstudium in h: 60 Selbststudium in h: 120		Vortrag, Diskussion, Fallstudien, Kurzpräsentationen, Aktivierung von Vorkenntnissen		Schriftliche Prüfung 120 Min.	Wüst
Lernergebnisse					
Im Rahmen des Moduls werden folgende kompetenzorientierte Lernergebnisse erzielt:					
Fach- und Methodenkompetenz					
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind in der Lage, Globalisierungsphänomene zu analysieren und Globalisierungsfolgen abzuleiten, sie können auf der Grundlage volks- und weltwirtschaftlicher Daten aktuelle weltpolitische Entwicklungen einordnen und kritisch beurteilen, sie können gesellschaftliche Transformationsprozesse auf der Grundlage von soziologischen und politischen Konzepten von Migration und Integration analysieren, sie erkennen moralische Dilemmata in komplexen Situationen der gesellschaftlichen und organisationalen Praxis, sie sind in der Lage, das erworbene Wissen auf aktuelle Problemlagen zu transferieren und Lösungsansätze zu erarbeiten. 					
Kommunikative und soziale Kompetenzen					
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können sich aktiv in den gesellschaftlichen Diskurs um Globalisierung, Migration und Nachhaltigkeit einbringen, sie können normen- und wertorientierte Fragestellungen des organisationalen Handelns benennen und diskutieren, sie sind in der Lage, fachbezogene Positionen und Problemlösungen zu formulieren und in Fachkreisen sowie in der Kommunikation mit Laien argumentativ zu verteidigen. 					
Selbstkompetenz					
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden reflektieren ihre Verantwortung im Kontext und globalen, gesellschaftlichen und organisationalen Handelns, sie haben im Rahmen von Gruppenarbeiten und Plenumsdiskussionen die Fähigkeit erworben, Standpunkte mit Bezug auf wissenschaftliche Erkenntnisse argumentativ zu vertreten, sie können fachbezogene Texte kritisch einordnen und sich eigenständig fachlich weiterbilden. 					
Lehrinhalte					
Im Rahmen des Moduls werden folgende Themen behandelt: Globalisierung – Wirtschaft und Politik					
<ul style="list-style-type: none"> Globalisierungsphänomene Chancen und Risiken der Globalisierung Schaffung globaler politischer Rahmenbedingungen; Rolle und Möglichkeiten globaler Institutionen, globale Kooperation 					
Migration und gesellschaftlicher Wandel					
<ul style="list-style-type: none"> Ursachen, Erscheinungsformen und Auswirkungen internationaler Migration Migrationsgeschichte, Migrations- und Zuwanderungspolitik in der EU und in Deutschland Migration und gesellschaftlicher Wandel: Herausforderungen und Lösungsansätze auf individueller und gesellschaftlicher Ebene Interkulturelle Öffnung von Institutionen Interkulturelles Lernen auf individueller und gesellschaftlicher Ebene. 					
Literatur					
<p>Butterwegge, C. & Hentges, G. (Hg.) (2006). Zuwanderung im Zeichen der Globalisierung. Migrations-, Integrations- und Minderheitenpolitik. 3. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwissenschaften.</p> <p>Han, P. (2014). Soziologie der Migration. Erklärungsmodelle, Fakten, Politische Konsequenzen, Perspektiven. 4. Aufl. Stuttgart: UTB; UVK.</p> <p>Osterhammel, J; Petersson, N. P. (2007). Geschichte der Globalisierung. Dimensionen, Prozesse, Epochen. 4. Aufl. München: Beck.</p> <p>Weitere relevante Literatur wird im Rahmen des Moduls bekannt gegeben.</p>					
Verwendbarkeit					
Das Modul bildet die fachliche Voraussetzung für die Module ab dem 2. Semester. Das Modul richtet sich an Studierende des Masterstudiengangs „Interkulturelle Kommunikation und Kooperation“ und des Hochschulzertifikats „Interkulturelle Kommunikation und Kooperation“.					

MODULE DES **2. SEMESTERS**

Modul 3 Empirische Forschungsmethoden

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Voraussetzungen	Unterrichtssprache
2 (SoSe)	4	Pflichtmodul	6	Modul 1	Deutsch
Studentische Arbeitsbelastung		Lehr- und Lernmethoden		Prüfungsform und -dauer	Modulverantwortlich
Arbeitsaufwand in h: 180 Präsenzstudium in h: 60 Selbststudium in h: 120		Vortrag, Gruppenarbeit		Modularbeit	Kaminski
Lernergebnisse					
Im Rahmen des Moduls werden folgende kompetenzorientierte Lernergebnisse erzielt:					
Fach- und Methodenkompetenz					
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden haben ihr Wissen über theoretische Grundlagen der empirischen Sozialforschung vertieft, haben eine vertiefte Kenntnis der theoretischen Voraussetzungen und Prinzipien der qualitativen Forschung erworben, können Publikationen im Bereich der Interkulturellen Kommunikation im Hinblick auf ihre theoretischen Voraussetzungen und methodischen Verfahren einordnen, sind in der Lage, mit Hilfe ethnografischer Verfahren Daten zu erheben und auszuwerten. 					
Kommunikative und soziale Kompetenzen					
<ul style="list-style-type: none"> Durch die kooperative Arbeit mit wissenschaftlichen Texten haben die Studierenden die Fähigkeit erworben, aktiv die Fachterminologie sowie die Konzepte des Forschungsbereichs der Interkulturellen Kommunikation in ihrer Argumentation einzusetzen, sie sind in der Lage, sich mündlich und schriftlich am Fachdiskurs zu beteiligen. 					
Selbstkompetenz					
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind in der Lage, auf der Grundlage des erworbenen theoretischen und methodischen Wissens eigene interkulturelle Fragestellungen zu bearbeiten. 					
Lehrinhalte					
Im Rahmen des Moduls werden folgende Themen behandelt:					
Qualitative Forschung					
<ul style="list-style-type: none"> Theoretische Grundlagen und Prinzipien der qualitativen Sozialforschung Methodologische Prinzipien und methodisches Vorgehen der Ethnomethodologie und der Gesprächsforschung Anwendung der Methoden auf konkrete interkulturelle Interaktionssituationen 					
Ethnografische Forschung					
<ul style="list-style-type: none"> Theorien der Ethnologie und ihre Bedeutung für das Forschungsfeld der Interkulturellen Kommunikation relevante Felder der angewandten Ethnografie Bedeutung der etischen und emischen Perspektive der Analyse interkultureller Kontexte 					
Literatur					
<p>Beer, B. (2008). Methoden ethnologischer Feldforschung. Berlin: Reimer.</p> <p>Breidenstein, G., et al (2013). Ethnografie. Die Praxis der Feldforschung. Konstanz/München: UVK.</p> <p>Diekmann, A. (2009). Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.</p> <p>Flick, U. (2012). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. 5. Aufl. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.</p> <p>Kuckartz, U., et al (2010). Statistik. Eine verständliche Einführung. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.</p> <p>Przyborski, A; Wohlrab-Sahr, M. (2014). Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. 4. Aufl. München: Oldenbourg.</p> <p>Weitere relevante Literatur wird im Rahmen des Moduls bekannt gegeben.</p>					
Verwendbarkeit					
Modul 3 vermittelt theoretische Voraussetzungen und methodische Verfahren der empirischen Sozialforschung und bildet in der Kombination mit Modul 4 die Grundlage für die folgenden Module, insbesondere für die Module 7,9 und 10. Das Modul richtet sich ausschließlich an Studierende des Masterstudiengangs „Interkulturelle Kommunikation und Kooperation“.					

Modul 4 Fachwissenschaftliche Perspektiven auf interkulturelle Kommunikation

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Voraussetzungen	Unterrichtssprache
2 (SoSe)	4	Pflichtmodul	6	Modul 1	Deutsch
Studentische Arbeitsbelastung		Lehr- und Lernmethoden		Prüfungsform und -dauer	Modulverantwortlich
Arbeitsaufwand in h: 180 Präsenzstudium in h: 60 Selbststudium in h: 120		Vortrag, Diskussion, Kurzpräsentationen, Datenanalyse, Gruppenarbeit		2x schriftliche Prüfung: jeweils 60 Min. (je 0,5)	Järvenpää
Lernergebnisse					
Im Rahmen des Moduls werden folgende kompetenzorientierte Lernergebnisse erzielt:					
Fach- und Methodenkompetenz					
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind mit dem Fachdiskurs zur Interkulturellen Kommunikation und Interkulturalität vertraut, sie kennen fachspezifische Denkansätze und Forschungsmethoden, u.a. aus den Bereichen Cultural Studies, Interaktionale Soziolinguistik, Interkulturelle Psychologie, sie können diese in ihren Anwendungsmöglichkeiten auf die Bearbeitung interkultureller Fragestellungen kritisch bewerten, sie beherrschen methodische Werkzeuge der rekonstruktiven Kultur- und Diskursanalyse, sie sind in der Lage, interkulturelle Situationen und Fragestellungen aus unterschiedlichen Fachperspektiven zu analysieren. 					
Kommunikative und soziale Kompetenzen					
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind mit Konzepten und Termini des Forschungsgebiets der Interkulturellen Kommunikation so vertraut, dass sie Erklärungsansätze für interkulturelle Fragestellungen in Fachkreisen sowie gegenüber Laien in schriftlicher und mündlicher Form nachvollziehbar kommunizieren können. 					
Selbstkompetenz					
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden haben sich theoretische Konzepte und methodische Werkzeuge angeeignet, mit denen sie interkulturelle Frage- und Problemstellungen im beruflichen und persönlichen Kontext erfolgreich bearbeiten können. 					
Lehrinhalte					
Im Rahmen des Moduls werden folgende Themen behandelt:					
<ul style="list-style-type: none"> Kulturwissenschaftliche Denkansätze (Cultural Studies, Postcolonial Studies, Diskursanalyse) Modelle und Methoden der rekonstruktiven Kulturanalyse Gesprächsforschung (Interaktionale Soziolinguistik, ethnographische Gesprächsanalyse) Prinzipien und methodische Verfahren der Rekonstruktion von Bedeutungsaushandlung Doing Culture / Doing Difference Gegenstandsbereiche interkultureller Psychologie Kulturelle Identität und Akkulturation 					
Literatur					
<p>Ashcroft, B., Griffiths, G. & Tiffin, H. (Hg.) (2006). The post-colonial studies reader. 2. Aufl. London/New York: Routledge.</p> <p>Assmann, A. (2008). Einführung in die Kulturwissenschaft. 2. Aufl. Berlin: Schmidt.</p> <p>Bhabha, H. K. (2007). Die Verortung der Kultur. Tübingen: Stauffenburg-Verl.</p> <p>Brünner, G., Fiehler, R. & Kindt, W. (Hg.) (1999). Angewandte Diskursforschung. Band 1 und 2: Methoden und Anwendungsbereiche. Wiesbaden: Westdt. Verl.</p> <p>Childs, P. & Storry, M. (Hg.) (2016). British cultural identities. 5. Aufl. London: Routledge.</p> <p>Foucault, M. (1990). Überwachen und Strafen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.</p> <p>Hall, G. C. N. (2010). Multicultural Psychology. Upper Saddle River: Prentice Hall.</p> <p>Sardar, Z., van Loon, B. & Appignanesi, R. (Hg.) (1997). Introducing cultural studies. Thriplow: Icon.</p> <p>Shirayev, E.; Levy, D. A. (2010). Cross-cultural psychology. London: Pearson.</p> <p>Thomas, A. (Hg.) (2008). Psychologie des interkulturellen Dialogs. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.</p> <p>Weitere relevante Literatur wird im Rahmen des Moduls bekannt gegeben.</p>					
Verwendbarkeit					
<p>Modul 4 beleuchtet fachspezifische Perspektiven auf Fragestellungen der Interkulturalität sowie fachspezifische Methoden der Bearbeitung interkultureller Fragestellungen. Chancen und Herausforderung dieser interdisziplinären Betrachtung interkultureller Fragestellungen werden begleitend im Modul 3 reflektiert. Das Modul 4 bildet auch die Grundlage für Modul 7,9 und 10, in denen theoretische Kenntnisse und Methodenwissen auf interkulturelle Problemstellungen angewendet werden. Das Modul richtet sich an Studierende des Masterstudiengangs „Interkulturelle Kommunikation und Kooperation“ und des Hochschulzertifikats „Interkulturelle Kommunikation und Kooperation“.</p>					

Modul 5a Kultur- und Landesstudien 1

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Voraussetzungen	Unterrichtssprache
2 (SoSe)	4	Wahlpflichtmodul	6	Modul 1,3	Deutsch und Englisch
Studentische Arbeitsbelastung		Lehr- und Lernmethoden		Prüfungsform und -dauer	Modulverantwortlich
Arbeitsaufwand in h: 180 Präsenzstudium in h: 60 Selbststudium in h: 120		Vortrag, Textanalyse, Fallstudien		2 Prüfungen: Schriftliche Prüfung 60 Min. und/oder Modularbeit (je 0,5)	Prieto Peral
Lernergebnisse					
Im Rahmen des Moduls werden folgende kompetenzorientierte Lernergebnisse erzielt:					
Fach- und Methodenkompetenz					
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden haben sich Methoden der Erschließung neuer Kulturräume angeeignet, haben auf der Grundlage der erworbenen Methoden Wissen über spezifische Kulturräume erworben, können erlernte Methoden und Konzepte auf andere Kulturräume anwenden. 					
Kommunikative und soziale Kompetenzen					
<ul style="list-style-type: none"> Im Rahmen von Gruppenarbeiten und gemeinsamen Textanalysen haben sich die Studierenden die Fähigkeit angeeignet, die Ergebnisse ihrer Analysen zu formulieren und mit Bezug auf wissenschaftliche Konzepte argumentativ zu vertreten. 					
Selbstkompetenz					
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden reflektieren die eigenen kulturspezifischen Deutungs- und Handlungsmuster, entwickeln ihre Interpretationsflexibilität und erweitern ihr persönliches Handlungsrepertoire, können die erworbenen Kompetenzen auf neue Kulturräume anwenden und sich eigenständig fachlich weiterbilden. 					
Lehrinhalte					
Im Rahmen des Moduls werden folgende Themen behandelt:					
<ul style="list-style-type: none"> Theoretische Konzepte der kulturwissenschaftlich orientierten Aneignung neuer Kulturräume. Ausgewählte Aspekte von Geschichte, Politik, Gesellschaft, Kunst des jeweiligen Kulturraums, die Aufschluss geben über das kollektive Gedächtnis, Narrative, Identitätskonzepte, Selbst- und Fremdbilder. 					
Wahlmodule					
Dozierende		Titel			
Sinn		USA			
von Helmolt		China			
Simon		Türkei			
Gnofame		Afrikanische Gesellschaften			
Literatur					
Veranstaltungsspezifische Literaturempfehlungen werden im Kapitel <i>MODUL 5a & 5b Kultur- und Landesstudien 1 und 2</i> angegeben.					
Verwendbarkeit					
Das Modul baut inhaltlich auf den Modulen 1 und 4 auf. Das Modul richtet sich an Studierende des Masterstudiengangs „Interkulturelle Kommunikation und Kooperation“ und des Hochschulzertifikats „Interkulturelle Kommunikation und Kooperation“.					

MODULE DES 3. SEMESTERS

Modul 5b Kultur- und Landesstudien 2

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Voraussetzungen	Unterrichtssprache
3 (WiSe)	4	Wahlpflichtmodul	6	Modul 1, 3	Deutsch und Englisch
Studentische Arbeitsbelastung		Lehr- und Lernmethoden		Prüfungsform und -dauer	Modulverantwortlich
Arbeitsaufwand in h: 180 Präsenzstudium in h: 60 Selbststudium in h: 120		Vortrag, Textanalyse, Fallstudien		2 Prüfungen: Schriftliche Prüfung 60 Min. und/oder Modularbeit (je 0,5)	Prieto Peral
Lernergebnisse					
<p>Im Rahmen des Moduls werden folgende kompetenzorientierte Lernergebnisse erzielt:</p> <p>Fach- und Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden haben sich Methoden der Erschließung neuer Kulturräume angeeignet, sie haben auf der Grundlage der erworbenen Methoden Wissen über spezifische Kulturräume erworben, sie können erlernte Methoden und Konzepte auf andere Kulturräume anwenden. <p>Kommunikative und soziale Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> Im Rahmen von Gruppenarbeiten und gemeinsamen Textanalysen haben sich die Studierenden die Fähigkeit angeeignet, die Ergebnisse ihrer Analysen zu formulieren und mit Bezug auf wissenschaftliche Konzepte argumentativ zu vertreten. <p>Selbstkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden reflektieren die eigenen kulturspezifischen Deutungs- und Handlungsmuster, entwickeln ihre Interpretationsflexibilität und erweitern ihr persönliches Handlungsrepertoire, können die erworbenen Kompetenzen auf neue Kulturräume anwenden und sich eigenständig fachlich weiterbilden. 					
Lehrinhalte					
<p>Im Rahmen des Moduls werden folgende Themen behandelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Theoretische Konzepte der kulturwissenschaftlich orientierten Aneignung neuer Kulturräume Ausgewählte Aspekte von Geschichte, Politik, Gesellschaft, Kunst des jeweiligen Kulturraums, die Aufschluss geben über das kollektive Gedächtnis, Narrative, Identitätskonzepte, Selbst- und Fremdbilder 					
Wahlmodule					
Dozierende		Titel			
Järvenpää		Booming Regions: The Indian Subcontinent			
Prieto-Peral		Spanien / Lateinamerika			
Kobayashi		Japan			
Kurz		Der Islam. Islamische Gesellschaften und Kulturen			
Barth		Brennpunkt Naher und Mittlerer Osten: Der israelisch-palästinensische Konflikt			
Literatur					
Veranstaltungsspezifische Literaturempfehlungen werden im Kapitel <i>MODUL 5a & 5b Kultur- und Landesstudien 1 und 2</i> angegeben.					
Verwendbarkeit					
Das Modul baut inhaltlich auf den Modulen 1, 4 und 5a auf. Das Modul richtet sich an Studierende des Masterstudiengangs „Interkulturelle Kommunikation und Kooperation“ und des Hochschulzertifikats „Interkulturelle Kommunikation und Kooperation“.					

Modul 6 Handlungsfeld: Management in internationalen Profit- und Non-Profit-Organisationen

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Voraussetzungen	Unterrichtssprache
3 (WiSe)	4	Pflichtmodul	6	Modul 1	Deutsch und Englisch
Studentische Arbeitsbelastung		Lehr- und Lernmethoden		Prüfungsform und -dauer	Modulverantwortlich
Arbeitsaufwand in h: 180 Präsenzstudium in h: 60 Selbststudium in h: 120		Vortrag, Diskussion, Fallstudien, Real Projects		2 Prüfungen: Schriftliche Prüfung 60 Min. und/oder Modularbeit (je 0,5)	Ittstein
Lernergebnisse					
<p>Im Rahmen des Moduls werden folgende kompetenzorientierte Lernergebnisse erzielt:</p> <p>Fach- und Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Students understand the role culture can have on various functions of management • Students can describe what cross-cultural management and international HR Management is • Students are able to manage the influence of culture on profit and non-profit organizations <p>Kommunikative und soziale Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Students can communicate adequately to stakeholders from various cultural backgrounds to enable good collaboration <p>Selbstkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Students are able to develop feasible solutions for cross-cultural management situations 					
Lehrinhalte					
<p>Im Rahmen des Moduls werden folgende Themen behandelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Introduction to cross-cultural management and international HR management • Scientific methods of cross-cultural management and international human resource management • Applied case-studies and projects 					
Literatur					
<p>Barmeyer, C. I. & Franklin, P. (Hg.) (2016). Intercultural management. A case-based approach to achieving complementarity and synergy. London: Palgrave Macmillan.</p> <p>Evans, P; Pucik, V; Barsoux, J.-L. (2002). The global challenge. Frameworks for international human resource management. New York: McGraw-Hill.</p> <p>Harris, H; Brewster, C; Sparrow, P. (2001). Globalisation and HR. A Literature Review. London: CIPD.</p> <p>House, R. J., et al (2004). Culture, Leadership, and Organizations. The GLOBE Study of 62 Societies. Thousand Oaks: Sage.</p> <p>Molinsky, A. (2013). Global dexterity. How to adapt your behavior across cultures without losing yourself in the process. Boston: Harvard Business Press.</p>					
Verwendbarkeit					
<p>Basis for module 6 are theories and concepts mainly of modules 1 and 2. Students will bring in their experiences into the interactive case and project work. This module is relevant for students of the Master's degree "intercultural communication and cooperation" as well as students of the certificate "intercultural communication and cooperation".</p>					

Modul 7 Handlungsfeld: Interkulturelle Projektarbeit 1

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Voraussetzungen	Unterrichtssprache
3 (WiSe)	6	Pflichtmodul	10	Modul 1-4	Deutsch
Studentische Arbeitsbelastung		Lehr- und Lernmethoden		Prüfungsform und -dauer	Modulverantwortlich
Arbeitsaufwand in h: 300 Präsenzstudium in h: 90 Selbststudium in h: 210		Theoretische Inputs, Coaching, selbst-gesteuertes Projektlernen, Anknüpfen an Vorwissen		Modularbeit: Präsentation (0,1), schriftlicher Projektbericht (0,9)	von Helmolt
Lernergebnisse					
<p>Das Modul Interkulturelle Projektarbeit 1 gliedert sich in zwei Teile. Teil 1 zielt auf den Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen der Projektplanung und des Projektmanagements ab.</p> <p>In Teil 2 werden Kenntnisse von Projektplanung und -management im Rahmen eines Lehrforschungsprojekts umgesetzt. Die Studierenden arbeiten in divers zusammengesetzten Projektgruppen und wenden Methoden der Erhebung und Auswertung von Daten zur Beantwortung interkultureller Fragestellungen aus der (Arbeits-) Praxis in ihrer Projektarbeit an. Durch die begleitete Reflexion des eigenen Forschungsprozesses in heterogenen Projektteams lernen die Studierenden die Möglichkeiten und Grenzen der ausgewählten qualitativen Forschungsmethoden einzuschätzen und erwerben die Fähigkeit, Forschungsergebnisse in Handlungen oder Handlungsempfehlungen in die Praxis zu transferieren.</p> <p>Im Rahmen des Moduls werden folgende kompetenzorientierte Lernergebnisse erzielt:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • haben Kenntnisse in Projektplanung und -management erworben und umgesetzt, • sind in der Lage, Methoden der qualitativen Sozialforschung auf interkulturelle Fragestellungen anzuwenden, • sind fähig, aus den Ergebnissen eigener qualitativer Forschung Lösungen für interkulturelle Fragestellungen abzuleiten, • sind sich der Herausforderungen einer Zusammenarbeit in einem interdisziplinär und interkulturell zusammengesetzten Team bewusst, • können Ergebnisse einer interkulturellen Projektarbeit in strukturierter Form dokumentieren, analysieren, bewerten und präsentieren, • können IT-Tools für das Management und die Dokumentation von Projekten nutzen. 					
Lehrinhalte					
<p>Im Rahmen des Moduls werden folgende Themen behandelt: Grundlagen des Projektmanagements:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projektziele, Projektplanung, Projektaktivitäten, Projektevaluierung, Führung und Kommunikation in Projekten unter Verwendung von praktischen Erfahrungen aus der Projektarbeit. <p>Lehrforschungsprojekt Interkulturelles Praxisprojekt 1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung von Projektplanung und -management; Teamrollen; Forschungsziel; Forschungsfrage; Forschungsdesign; Erhebung und Auswertung von forschungsrelevanten Daten; Dokumentation und Präsentation von Projektergebnissen; Interkulturelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit: Reflexion der Chancen und Herausforderungen auf der Grundlage der Projekterfahrungen. 					
Literatur					
<p>Bohnsack, R. (2014). Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. 9. Aufl. Opladen: Budrich.</p> <p>Lamnek, S. (2010). Qualitative Sozialforschung. 5. Aufl. Weinheim: Beltz.</p> <p>Mayring, P. (2002). Einführung in die qualitative Sozialforschung. 5. Aufl. Weinheim: Beltz.</p> <p>Przyborski, A; Wohlrab-Sahr, M. (2014). Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. 4. Aufl. München: Oldenbourg.</p> <p>Weitere relevante Literatur wird im Rahmen des Moduls bekannt gegeben.</p>					
Verwendbarkeit					
<p>Das Modul 7 zielt auf die Verknüpfung von bisher erworbenem Wissen und erlangten Kompetenzen. Es vermittelt zusätzlich Kenntnisse und Kompetenzen der Projektplanung und des Projektmanagements, die in Modul 9 benötigt werden. Das Modul 7 ist Voraussetzung für die Durchführung des zweiten Projekts in Modul 9, bei dem die hier erworbenen Erkenntnisse ergänzt und vertieft und anwendungsbezogen in einem Praxisprojekt mit einem externen Auftraggeber geübt werden. Das Modul richtet sich ausschließlich an Studierende des Masterstudiengangs „Interkulturelle Kommunikation und Kooperation“.</p>					

MODULE DES 4. SEMESTERS

Modul 8 Handlungsfeld: Beratung, Coaching und Training im interkulturellen Kontext

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Voraussetzungen	Unterrichtssprache
4 (SoSe)	4	Pflichtmodul	6	Modul 1-4	Deutsch und Englisch
Studentische Arbeitsbelastung		Lehr- und Lernmethoden		Prüfungsform und -dauer	Modulverantwortlich
Arbeitsaufwand in h: 180 Präsenzstudium in h: 60 Selbststudium in h: 120		Vortrag, Interaktive Übungen, Übungen zu Selbstreflexion, Durchführung von Trainingssequenzen		Modularbeit: schriftliche Ausarbeitung (0,8) und Lernportfolio (0,2)	Kurz
Lernergebnisse					
Im Rahmen des Moduls werden folgende kompetenzorientierte Lernergebnisse erzielt:					
Fach- und Methodenkompetenz					
<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können Konzepte interkultureller Kompetenz und interkulturellen Lernens im Hinblick auf deren theoretische Voraussetzungen und ihre angestrebte Wirkung einordnen, kennen Methoden der Vermittlung interkultureller Kompetenz, sind in der Lage, diese Vermittlungsformen im Hinblick auf ihre Möglichkeiten und Grenzen einzuschätzen, haben bei der Durchführung kurzer Trainingssequenzen sich selbst als Trainierende erfahren. Die Studierenden kennen theoretische Voraussetzungen und methodische Verfahren des Coaching, haben ein kritisches Bewusstsein für die Rolle des Coaches entwickelt, sind mit Interventionstechniken des Coachings und ihren Auswirkungen vertraut, sind in der Lage, den Einfluss von Kultur in Coaching-Situationen kritisch zu reflektieren, haben durch die Durchführung kurzer Coaching-Sequenzen mit anschließendem Feedback eigene Coachingerfahrungen gesammelt und ihre persönliche Beratungskompetenz vertieft. 					
Kommunikative und soziale Kompetenzen					
<ul style="list-style-type: none"> Im Rahmen praktischer Übungen haben die Studierenden ihre kommunikativen Kompetenzen vertieft und ihr kommunikatives Handlungsrepertoire erweitert. 					
Selbstkompetenz					
<ul style="list-style-type: none"> Durch Feedback von Teilnehmenden und Dozentin/Dozent im Rahmen von Trainings- und Coachingübungen haben die Studierenden ihre Fähigkeit zur Selbstreflexion und zur Einschätzung der Wirkung ihrer kommunikativen Handlungsweisen erhöht. Bei der Ausarbeitung eines studienbegleitenden Lernportfolios reflektieren die Studierenden ihren persönlichen Lernprozess. 					
Lehrinhalte					
Im Rahmen des Moduls werden folgende Themen behandelt:					
<ul style="list-style-type: none"> Interkulturelles Lernen Selbstreflexion Interkulturelle Kompetenz Ansätze interkultureller Trainings Coachingansätze Interventionstechniken Kulturreflexivität im Coaching 					
Literatur					
<p>Bolten, J. (2016). Interkulturelle Trainings neu denken. Mannheim.</p> <p>Hegemann, T; Oestereich, C. (2009). Einführung in die interkulturelle systemische Beratung und Therapie. Heidelberg: Carl Auer.</p> <p>Nazarkiewicz, K; Krämer, G. (2012). Handbuch Interkulturelles Coaching. Konzepte, Methoden, Kompetenzen kulturreflexiver Begleitung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.</p> <p>Radice v. Wogau, J., Eimmermacher, H. & Lanfranchi, A. (Hg.) (2004). Therapie und Beratung von Migranten. Systemisch-interkulturell denken und handeln. Weinheim: Beltz.</p> <p>Weitere relevante Literatur wird im Rahmen des Moduls bekannt gegeben.</p>					
Verwendbarkeit					
<p>Das Modul 8 knüpft inhaltlich an die Konzepte von Kultur und Interkultureller Kommunikation an, die insbesondere in den Modulen 1, 3 und 4 erworben wurden. Eigene Vorerfahrungen und Kompetenzen der Studierenden im Bereich von Beratung, Coaching und Training werden in die Arbeit im Modul integriert. Das Modul richtet sich an Studierende des Masterstudiengangs „Interkulturelle Kommunikation und Kooperation“ und des Hochschulzertifikats „Interkulturelle Kommunikation und Kooperation“.</p>					

Modul 9 Handlungsfeld: Interkulturelle Projektarbeit 2

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Voraussetzungen	Unterrichtssprache
4 (SoSe)	4	Pflichtmodul	8	Modul 1, 2, 3, 4, 7	Deutsch
Studentische Arbeitsbelastung		Lehr- und Lernmethoden		Prüfungsform und -dauer	Modulverantwortlich
Arbeitsaufwand in h: 240 Präsenzstudium in h: 60 Selbststudium in h: 180		Theoretische Inputs, selbstgesteuertes Projektlernen, Aktivierung von Vorwissen, Kurzpräsentationen, Coaching		Modularbeit: Präsentation, schriftlicher Projektbericht (je 0,5)	Ittstein
Lernergebnisse					
Im Modul 9 wählen die Projektgruppen die Auftraggeber die Zielstellung (mit interkulturellem Bezug) und die Methoden eigenverantwortlich aus. In neu zusammengesetzten Projektgruppen vertiefen und erweitern sie die in Modul 7 erworbenen Erkenntnisse und Kompetenzen.					
Im Rahmen des Moduls werden folgende kompetenzorientierte Lernergebnisse erzielt:					
Die Studierenden					
<ul style="list-style-type: none"> • haben die im Modul „Interkulturelle Projektarbeit1“ erworbenen Kompetenzen vertieft, • sie können mit Rückgriff auf die im Studium erworbenen Erkenntnisse und Kompetenzen sachgerecht interkulturelle Themen identifizieren und mit externen Auftraggebern Problemlösungen erarbeiten, • sie haben ihre Fähigkeit vertieft, in multikulturellen und multidisziplinären Teams zusammenzuarbeiten (kommunizieren, Konflikte bewältigen, Ziele umsetzen), • sie haben vertiefte Erkenntnisse in Bezug auf interkulturelle Berufsfelder sowie aktuelle und weiterführende interkulturelle Fragestellungen - u.a. im Hinblick auf die Erstellung der Masterarbeit - erworben. 					
Lehrinhalte					
Im Rahmen des Moduls werden folgende Themen behandelt:					
<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der in Modul 7 erworbenen Erkenntnisse und erworbenen Kompetenzen • Vertiefung der Themen • auftragsbezogene Projektarbeit im interkulturellen Kontext, • Umsetzung von Projektplanung und -management, • Teamrollen: Rollenaushandlungsprozesse, Entwicklungsmöglichkeiten, Herausforderungen, • Erhebung und Auswertung von forschungsrelevanten Daten, • Dokumentation und Präsentation von Projektergebnissen, • Interkulturelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit: Reflexion der Chancen und Herausforderungen auf der Grundlage der Projekterfahrungen. 					
Literatur					
Lamnek, S. (2010). Qualitative Sozialforschung. 5. Aufl. Weinheim: Beltz. Mayring, P. (2002). Einführung in die qualitative Sozialforschung. 5. Aufl. Weinheim: Beltz. Przyborski, A; Wohlrab-Sahr, M. (2014). Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. 4. Aufl. München: Oldenbourg. Weitere relevante Literatur wird im Rahmen des Moduls bekannt gegeben.					
Verwendbarkeit					
Das zweite Projektmodul verknüpft die bei der Durchführung des ersten Projekts erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen inhaltlich und prozessual sowie im Hinblick auf die Produktqualität mit den zuvor erworbenen zusätzlichen Kompetenzen. Die hier erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen sind wichtige Voraussetzungen für die Masterarbeit (Themenfindung, Recherche, Durchführung). Darüber hinaus bieten sie Möglichkeiten, das eigene interkulturelle Profil mit möglichen Anforderungen des Arbeitsmarkts abzustimmen. Erfahrungen der Studierenden im Bereich von interkulturellen und interdisziplinären Projekten aus der eigenen beruflichen oder ehrenamtlichen Praxis werden aufgegriffen und integriert. Das Modul richtet sich ausschließlich an Studierende des Masterstudiengangs „Interkulturelle Kommunikation und Kooperation“.					

MODULE DES 5. SEMESTERS

Modul 10 Mastermodul

Semester	SWS	Art	ECTS-Punkte	Voraussetzungen	Unterrichtssprache
5 (WiSe)	4	Pflichtmodul	22	Modul 1 - 9	Deutsch
Studentische Arbeitsbelastung		Lehr- und Lernmethoden		Prüfungsform und -dauer	Modulverantwortlich
Arbeitsaufwand in h: 660 Präsenzstudium in h: 60 Selbststudium in h: 600		Dozenteninputs, Präsentationen, wissenschaftliche Diskussionen, Erfahrungsaustausch, Feedback		Masterarbeit: Exposé (0,1) Thesis (0,9)	von Helmolt
Lernergebnisse					
<p>Im Rahmen des Moduls werden folgende kompetenzorientierte Lernergebnisse erzielt:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> wenden die im Studium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen auf die Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen an, sie sind in der Lage, eigenständig eine interkulturelle Fragestellung im Rahmen einer Masterarbeit nach wissenschaftlichen Kriterien zu bearbeiten. 					
Lehrinhalte					
<p>Im Rahmen des Moduls werden folgende Themen behandelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Themeneingrenzung Entwicklung einer Forschungsfrage Auswahl geeigneter Forschungsmethoden 					
Literatur					
<p>Booth, W. C; Colomb, G. G; Williams, J. M. (2008). The craft of research. 3. Aufl. Chicago: University of Chicago Press.</p> <p>Przyborski, A; Wohlrab-Sahr, M. (2014). Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. 4. Aufl. München: Oldenbourg.</p> <p>Weitere relevante Literatur wird im Rahmen des Moduls bekannt gegeben.</p>					
Verwendbarkeit					
<p>Das Modul 10 verknüpft die in den vorhergehenden Fachsemestern erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen im Hinblick auf die eigenständige wissenschaftlich fundierte Bearbeitung einer Themenstellung im Rahmen der Masterarbeit. Das Modul richtet sich ausschließlich an Studierende des Masterstudiengangs „Interkulturelle Kommunikation und Kooperation“.</p>					

BESCHREIBUNGEN DER
LEHRVERANSTALTUNGEN
PRO MODUL

MODUL 1

Interkulturelle Kommunikation

1. Kick-Off

Thematik und Inhalt

In der Einführung erhalten die Studierenden einen Überblick über den Aufbau und die Ziele des Studiengangs und reflektieren ihre individuellen Erwartungen an das Studium. Sie lernen grundlegende Modelle interkultureller Kompetenz und interkulturellen Lernens kennen und werden in das Konzept des Lernportfolios eingeführt, mit dessen Hilfe sie im Verlauf ihres Studiums ihre persönliche Kompetenzentwicklung reflektieren.

Lernziele und Kompetenzen

Kenntnis von Ablauf und Zielsetzung des Studiengangs; Reflexion der angestrebten individuellen Kompetenzentwicklung sowie von Strategien des Kompetenzerwerbs.

Methoden

Vortrag, Gruppenarbeit, Diskussion.

Dozentin: Prof. Dr. Katharina von Helmolt

2. Interkulturelle Kommunikation: Kultur

Thematik und Inhalt

Kultur ist mehr als Museum, Konzert und Theater. Auch unser Alltag, mitsamt Mülltrennung und Kriminalität gehört dazu. Ausgehend von dieser lebensweltlichen Vorstellung von Kultur, die unser aller Wahrnehmen, Denken und Handeln beeinflusst, wollen wir uns gemeinsam anderen Kulturen und dem Kontakt mit ihnen annähern.

Folgende Themen werden behandelt: Kultur, kulturelle Zeichen und Symbole, kulturelles Gedächtnis, der/das Fremde, Interkultur, Wahrnehmung, Stereotypen, Kulturlernen, kulturelle Anpassung, Kulturmodelle und -dimensionen.

Lernziele und Kompetenzen

Vermittlung von Grundlagenwissen über Begriffe, Modelle und Konzeptionen von Kultur.

Methoden

Dozentinnenvortrag, Diskussion, Partner- und Gruppenarbeit, Übungen, Bearbeitung von Fallbeispielen, Videoanalyse, aktuelle Beispiele aus den Medien.

Modell / Theoretischer Bezug

Modelle und Erklärungsansätze von Kultur, interkulturellem Lernen, Interkultur

Literatur

Bolten, J. (2018). Einführung in die interkulturelle Wirtschaftskommunikation. 2. Aufl. Stuttgart: UTB.

Hansen, K. P. (2011). Kultur und Kulturwissenschaft. Eine Einführung. 4. Aufl. Göttingen.

Heringer, H. J. (2004). Interkulturelle Kommunikation. Grundlagen und Konzepte. Tübingen: Francke.

Lüsebrink, H.-J. (2016). Interkulturelle Kommunikation. Interaktion, Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer. 4. Aufl. Stuttgart: Metzler.

Weitere aktuelle Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Dozentin: Prof. Dr. Isolde Kurz

3. Interkulturelle Kommunikation: Kommunikation

Thematik und Inhalt

Kommunikation ist ein selbstverständlicher und scheinbar problemloser Aspekt unseres Alltagslebens. Erst Situationen, in denen Kommunikationsziele nicht erreicht werden, verweisen auf das hochkomplexe und damit auch störungsanfällige Regelwerk, das die zwischenmenschliche Kommunikation steuert. Dies gilt insbesondere für interkulturelle Kommunikationssituationen, in denen Personen mit unterschiedlichen kulturspezifischen Kommunikationsgewohnheiten aufeinandertreffen. Die Veranstaltung befasst sich mit zentralen Kommunikationsmodellen, der Frage, wie sich Verstehen in interkulturellen Kommunikationssituationen vollzieht sowie den Aspekten der Konstruktion von Kultur im Prozess der Kommunikation.

Die Studierenden lernen grundlegende Modelle der Kommunikation, der interkulturellen Kommunikation sowie die Auffassung von Kultur als kommunikatives Konstrukt kennen und können diese Modelle und Erklärungsansätze auf konkrete Kommunikationssituationen anwenden.

Methoden

Vortrag, Diskussion, Partner- und Gruppenarbeit, Übungen, Bearbeitung von Fallbeispielen, Videoanalyse, aktuelle Beispiele aus den Medien.

Modell / Theoretischer Bezug

Kommunikationsmodelle, Erklärungsansätze interkultureller Kommunikation; Kultur als Kommunikationsgemeinschaft und Vollzugswirklichkeit.

Literatur

Auer, P. (1999). Sprachliche Interaktion. Eine Einführung anhand von 22 Klassikern. Tübingen: Niemeyer.

Gumperz, J. J. (1982). Discourse Strategies. Cambridge: Cambridge Univ. Press.

Knapp-Potthoff, A. & Liedke, M. (Hg.) (1997). Aspekte interkultureller Kommunikationsfähigkeit. München: iudicium-Verlag.

Weitere aktuelle Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Dozentin: Prof. Dr. Katharina von Helmolt

4. Kultur und Interkulturalität in neuen Medien

Thematik

Mit der Digitalisierung verändert sich Kommunikation grundlegend. E-Mail, Instant Messaging, Soziale Medien und Videotelefonie bieten neue Möglichkeiten zur Übermittlung und Selektion von Wissen und Informationen. Neben der Unmittelbarkeit, der Geschwindigkeit und der Grenzenlosigkeit bringt die Technologie nicht zuletzt einen Aufschwung des Visuellen mit sich, der sich im umfangreichen Einsatz von Bildern, Symbolen und Visualisierungen sowie Bild-Text-Verbindungen manifestiert. Die vernetzte Infrastruktur gestattet eine kulturspezifische Ausgestaltung und determiniert einen Handlungsraum, dessen Pole Homogenisierung und Individualisierung sind. Durch den vereinfachten, virtuellen Kulturkontakt entstehen vielfältige Möglichkeiten und Chancen aber auch Risiken und Gefahren.

Lernziele und Kompetenzen

Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick zu Funktion und Theorie neuer Medien. Neben dem sinnvollen Gebrauch digitaler Informations- und Kommunikationstechnologie werden den Studierenden anhand praktischer Übungen Vor- und Nachteile neuer Medien in interkulturellen Kontexten vermittelt. Sie entwickeln die Fähigkeit, kulturspezifische Ausprägungen der Digitalisierung zu erkennen und gezielt zu nutzen. Medienkompetenz, Bildkompetenz und Digitalkompetenz werden gestärkt und ausgebaut.

Theoretischer Bezug

Medientheorie, Geschichte und Theorie der Digitalisierung, Bildwissenschaft, Kulturtheorie.

Methoden

Vortrag, Diskussion, forschendes Lernen, Übungen, Fallbeispiele.

Literatur

Helmolt, K. v. & Ittstein, D. J. (Hg.) (2018). Digitalisierung und (Inter-)Kulturalität. Formen, Wirkung und Wandel von Kultur in der digitalisierten Welt. Stuttgart: ibidem-Verlag.

Nassehi, A. (2019). Muster. Theorie der digitalen Gesellschaft. München: C.H.Beck.

Reutner, U. (Hg.) (2012). Von der digitalen zur interkulturellen Revolution. Baden-Baden: Nomos.

Stalder, F. (2016). Kultur der Digitalität. Berlin: Suhrkamp.

Turkle, S. (2015). Reclaiming Conversation. The Power of Talk in a Digital Age. New York: Penguin Publishing Group.

Dijck, J. van (2013). The culture of connectivity. A critical history of social media. Oxford: Oxford Univ. Press.

Dozent: Prof. Dr. Ralph-Miklas Dobler

5. Berufsfelder

Thematik und Inhalt

Das Modul eröffnet die Möglichkeit, die Umsetzung der in den vorigen Modulen erworbenen Kompetenzen im Hinblick auf berufsorientierte Umsetzungsmöglichkeiten zu überprüfen. Dabei liefert es gleichzeitig auch eine Hilfestellung bei der Wahl bzw. Bearbeitung der an der Nahtstelle zwischen Theorie und Praxis angesiedelten Masterarbeit. Dazu erhalten die Studierenden einen Einblick in unterschiedliche interkulturelle Berufsfelder und Arbeitskontexte.

Dozierende: Diverse Dozierende aus der Praxis.

MODUL 2

Globalisierung, Migration und gesellschaftlicher Wandel

1. Globalisierung – Wirtschaft und Politik

Thematik und Inhalt

Die sich im Zuge der Globalisierung verändernden wirtschaftlichen und politischen Bedingungen eröffnen neue Chancen für alle beteiligten Akteure und stellen andererseits auch Privilegien, Traditionen und Gewohnheiten in Frage. Sie zwingen Unternehmen, Staaten und Individuen zu verstärkten, raschen und interkulturellen Anpassungsleistungen. Zur Verstärkung der positiven Wirkungen und Reduzierung der negativen Folgen müssen durch internationale politische Kooperation die notwendigen politischen Rahmenbedingungen geschaffen bzw. ausgebaut werden. Folgende Aspekte werden schwerpunktmäßig angesprochen: Ursachen der Globalisierung, Chancen und Risiken der Globalisierung, Schaffung globaler politischer Rahmenbedingungen, Beispiele für globale Kooperation, z.B. Internationale Handels- und Wettbewerbsordnung, Internationale Währungs- und Finanzordnung, Internationale Sicherheits- und Sozialordnung, interkulturelle Herausforderungen.

Lernziele und Kompetenzen

Die Teilnehmenden sollen Globalisierung als wichtige Voraussetzung für die Notwendigkeit interkulturelle Kompetenz zu erlangen erkennen. Sie sollen in der Lage sein, Globalisierungsphänomene zu analysieren und zu erklären, Globalisierungsfolgen abzuleiten und zu begründen, Rolle und Möglichkeiten internationaler Institutionen sowie aktuelle weltpolitische Entwicklungen im Kontext der Globalisierung einzuordnen und kritisch zu beurteilen.

Methoden

Seminaristischer interaktiver Unterricht, Teamarbeit, Kurzpräsentationen, Podiumsdiskussion

Modell / Theoretischer Bezug

Entwicklung von Modellen zur Beschreibung und Erklärung globaler wirtschaftlicher und politischer Phänomene auf der Grundlage volks- und weltwirtschaftlicher Daten und Analysen sowie Theorien der internationalen Wirtschaftsbeziehungen und Politik.

Literatur

Ammann, P. (2012). Going International - Konzepte und Methoden zur Erschließung ausländischer Märkte. Zürich: Versus.

Deutscher Bundestag (Hg.) (2002). Schlussbericht der Enquete-Kommission Globalisierung der Weltwirtschaft. Opladen: Leske + Budrich.

Koch, E. (2014). Globalisierung: Wirtschaft und Politik. Chancen - Risiken - Antworten. Wiesbaden: Springer Gabler.

Le Monde diplomatique (2015). Atlas der Globalisierung.

Osterhammel, J; Petersson, N. P. (2007). Geschichte der Globalisierung. Dimensionen, Prozesse, Epochen. 4. Aufl. München: Beck.

Stiglitz, J. E. (2006). Die Chancen der Globalisierung. München: Siedler.

Dozent: Prof. Dr. Eckart Koch

2. Migration und Sozialer Wandel

Thematik und Inhalt

Höheres Bevölkerungswachstum und ein höherer Grad an Mobilität haben nicht nur zu einer Zunahme des Potenzials für Wanderungsbewegungen geführt, sondern auch zur deren Zunahme beigetragen. Wanderungsbewegungen haben allerdings weitere Ursachen und etliche Konsequenzen. Politik- und Sozialwissenschaften beschreiben und

klassifizieren Wanderungsbewegungen, entwickeln theoretische Ansätze zur Erklärung von Migrations- und Integrationsprozessen, setzen sich mit politischen Maßnahmen zur Steuerung von Migration und Integration auseinander, analysieren Integrationsprozesse auf empirischer Grundlage und diskutieren die Auswirkungen von Migration auf Einwanderungsgesellschaften. Das Seminar behandelt all diese Aspekte im Überblick und geht punktuell auch in die Tiefe. Ergänzend dazu werden Ressourcen (Berichte, Datenbanken) für die intensivere Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex Migration vorgestellt und genutzt.

Lernziele

Die Studierenden sollen mit der Komplexität von Migrations- und Integrationsprozessen und politischen Ansätzen zur Steuerung vertraut und damit in die Lage versetzt werden, auf einer wissenschaftlichen Grundlage am migrations- und integrationspolitischen Diskurs teilzuhaben. Über diese grundlegenden Aspekte hinaus sind das Kennenlernen und die Nutzung einschlägiger Ressourcen sowie das Entwickeln eines Verständnisses für aktuelle Forschung im Themenkomplex Migrationsforschung Lernziele des Seminars.

Methoden

Einführende Vorlesungen, Auseinandersetzung mit Fachliteratur (individuell und in Kleingruppen), Internet- und Datenbankrecherche, Kurzpräsentationen, Diskussionen.

Theoretischer Bezug

Politikwissenschaft, Sozialwissenschaft.

Literature

Bird, K., Saalfeld, T. & Wüst, A. M. (Hg.) (2011). The political representation of immigrants and minorities. Voters, parties and parliaments in liberal democracies. London/New York: Routledge Taylor & Francis Group.

Haas, H. de; Castles, S; Miller, M. J. (2020). The age of migration. International population movements in the modern world. 6. Aufl. New York: Guilford Press.

Hunger, U; Rother, S. (2021). Internationale Migrationspolitik. Konstanz: UTB; UVK.

Joppke, C. (2005). Selecting by Origin. Ethnic Migration in the Liberal State. Cambridge: Harvard University Press.

Koopmans, R. (2017). Assimilation oder Multikulturalismus? Bedingungen gelungener Integration. Berlin: LIT.

Lucassen, L. (2005). The immigrant threat. The integration of old and new migrants in western Europe since 1850. Urbana: Univ. of Illinois Press.

Messina, A. M. & Lahav, G. (Hg.) (2006). The migration reader. Boulder.: Lynne Rienner.

MIPEX. Online verfügbar unter <https://mipex.eu/>.

OECD (2021). International Migration Outlook 2021. Paris: OECD Publishing.

Schammann, H; Gluns Danielle (2021). Migrationspolitik. Baden-Baden: Nomos.

Treibel, A. (2015). Integriert Euch! Plädoyer für ein selbstbewusstes Einwanderungsland. Frankfurt: Campus Verlag.

Dozent: Prof. Dr. Andreas M. Wüst

MODUL 3

Empirische Forschungsmethoden

1. Einführung in qualitative Methoden: Gesprächsforschung

Thematik und Inhalt

Aufbauend auf Modul 1 vertiefen die Studierenden ihre Kenntnisse im Bereich der Theorien und Methoden der Interkulturalitätsforschung. Die Veranstaltung führt in Grundgedanken der qualitativen Sozialforschung ein. Ausgehend von einer lebensweltlichen Auffassung von Kultur als Prozess und Ergebnis interaktiver Aushandlung wird herausgearbeitet, welche Konsequenzen eine solche Kulturkonzeption für Forschungsfragen und methodologische Prinzipien der qualitativen Erforschung interkultureller Kommunikation hat. Am Beispiel der Gesprächsforschung lernen die Studierenden eine Methode der empirischen qualitativen Erforschung von Themen und Fragestellungen der Interkulturalität kennen und anzuwenden.

Lernziele und Kompetenzen

Die Studierenden lernen Prinzipien und Methoden der linguistischen Gesprächsforschung kennen und können diese auf konkrete interkulturelle Interaktionssituationen anwenden. Durch die exemplarische Analyse von Daten erhalten sie einen Einblick in Verfahren der Interpretation sozialer Interaktion und schärfen ihr Bewusstsein für den Konstruktionscharakter von Kultur und Interkulturalität. Sie erwerben die Fähigkeit, in Gesprächen Handlungsmuster zu identifizieren, die Wechselwirkung kommunikativen Handelns zu erkennen und die Wirksamkeit von Strategien der Verständigung einzuschätzen.

Methoden

Dozentinnenvortrag, geleitete Lektüre wissenschaftlicher Texte, Übungen zur Dateninterpretation

Modell / Theoretischer Bezug

Qualitative Sozialforschung; Ethnomethodologie; Interaktionale Soziolinguistik; Ethnographische Gesprächsanalyse

Literatur

Bergmann, J. R. (1981). Ethnomethodologische Konversationsanalyse. In: P. Schröder; H. Steger (Hg.). Dialogforschung. Düsseldorf, 9–52.

Birkner, K. et al (2020). Einführung in die Gesprächsanalyse. Berlin/Boston: De Gruyter.

Deppermann, A. (2010). Gespräche analysieren. Eine Einführung in konversationsanalytische Methoden. Wiesbaden: Leske + Budrich (= Qualitative Sozialforschung 3).

Garfinkel, H. (1967). Studies in ethnomethodology. Englewood Cliffs, NJ: Prentice Hall.

Kotthoff, H. (Hg.) (2002). Kultur(en) im Gespräch. Tübingen: Narr

Dozentin: Prof. Dr. Katharina von Helmolt

2. Einführung in qualitative Methoden: Ethnographie

Thematik und Inhalt

Das Ziel von Ethnographie ist es, ein tiefes Verständnis für informelles, alltagsweltliches Handeln zu entwickeln. Ethnographisch forschen bedeutet, bestimmte Gruppen, Praktiken, Kontexte aus der Perspektive der jeweils betroffenen Personen zu untersuchen. Die Ethnographin/der Ethnograph versucht dabei, eine partnerschaftliche Haltung einzunehmen und möglichst nahe und unvoreingenommen am aktuellen Untersuchungsthema zu sein. Je nach Erfordernis, können verschiedene Methoden angewendet werden, wie z.B. teilnehmende Beobachtung, Interviews, informelle Gespräche, Film- Bild- oder Audiodokumentation, etc. Im Seminar werden wir uns zum einen anhand ausgewählter Texte mit den Grundlagen der Ethnographie und ethnographischer Methodologie sowie mit

Organisationsethnographie und Autoethnographie beschäftigen. Zum anderen werden die Studierenden ein selbstgewähltes Thema ethnographisch untersuchen und die Ergebnisse im Seminar zur Diskussion stellen.

Lernziele und Kompetenzen

Die Studierenden sollen die Grundzüge ethnographischen Arbeitens kennen lernen, sich vertiefende Kenntnisse zu Organisations- und Autoethnographie aneignen, selbst eine überschaubare und praktikable ethnographische Forschung durchführen und Anwendungsbezüge zur eigenen akademischen und/oder praktischen Tätigkeit herstellen. Dadurch wird auch die Fähigkeit verbessert, interkulturelle Situationen und Kontexte verstehen und analysieren sowie die eigene Positioniertheit reflektieren zu können.

Methoden

Dozentenvortrag, Diskussion, Übungen, eigenständige Exploration

Modell / Theoretischer Bezug

Ethnographie; ethnographische Methoden; Organisationsethnographie; Autoethnographie

Literatur

Breidenstein, G. et al. (2015). Ethnographie. Die Praxis der Feldforschung. München: UTB 3979, S. 7-44.

Hoke, S. (2021). Führung von kulturell diversen Teams - Anspruch und Alltag. Eine ethnographische Studie im Kontext internationaler Strategieberatungen. (Münchener Beiträge zur Interkulturellen Kommunikation, Bd. 31) Münster: Waxmann, S. 11-17; 85-114.

Nguyen, L.K. (2016). Interkulturelle Aspekte der Entwicklungszusammenarbeit. Eine ethnographische Studie zu deutschen Organisationen in Peru und Bolivien. (MBIKK, Bd. 28) Münster: Waxmann. S. 11-19; 107-128.

Sarreshtehdari, S. (2017). „Das ist so typisch persisch!“ Eine Untersuchung diasporischer Erinnerungskulturen am Beispiel der zweiten Generation iranischer Migrantinnen in Deutschland. (MBIKK, Bd. 31) Münster: Waxmann. S. 13-21; 96-139.

Dozent: Prof. Dr. Alois Moosmüller

MODUL 4

Fachwissenschaftliche Perspektiven auf interkulturelle Kommunikation

1. Cultural Studies

Thematik und Inhalt

Diese seminaristische Veranstaltung gibt Einblick in besonders drei kulturwissenschaftliche Denkansätze: 1. Cultural Studies, 2. Kulturwissenschaft philologischer Prägung, wie sie hier in Deutschland betrieben wird und 3. postcolonial studies (Material in deutscher Sprache). Insbesondere 1 und 2 verwenden allerdings Bausteine anderer Theorien – wie z.B. die Diskursanalyse-, so dass auch ein oder zwei weitere Ansätze kurz angerissen werden.

Lernziele und Kompetenzen

Zum einen geht es in der Veranstaltung darum, zu begreifen, dass jeder Ansatz ein Wahrnehmungsraster bildet, durch das man Kulturen / kulturelle Fragestellungen betrachten und analysieren kann. Je nach Wahrnehmungsraster wird so eine Analyse dann völlig andere Schwerpunkte bilden und zu anderen Ergebnissen kommen. Es gilt sodann, die Kernpunkte der Theorien zu erfassen, u. a. auch durch das Übersetzen des zuweilen sehr eigenen theoretischen Jargons in gehobenes Alltagsdeutsch. Zum anderen soll das Sehen und Analysieren mithilfe des jeweiligen Wahrnehmungsrasters an Beispielen geübt werden. Diese anwendungsbezogenen Übungen sind stark didaktisiert und sollen Studierenden an ein methodisch diszipliniertes Vorgehen gewöhnen.

Methoden

Überblicks-Präsentationen der Dozentin; Analytische Lektüre methodisch relevanter Texte; Praktische Übungen zur Dokumentenerschließung (kulturspezifische Fragestellungen); Einübung von Arten des wissenschaftlichen Gesprächs; ggf. Kurzbeiträge der Teilnehmenden mit Diskussion; Vorbereitungen zur schriftlichen Prüfung.

Modell / Theoretischer Bezug

Cultural Studies, Postcolonial Studies, Diskursanalyse

Literatur

Ashcroft, B., Griffiths, G. & Tiffin, H. (Hg.) (2006). The post-colonial studies reader. 2. Aufl. London/New York: Routledge.

Bhabha, H. K. (2007). Die Verortung der Kultur. Tübingen: Stauffenburg-Verl.

Bronfen, E., Marius, B. & Steffen, T. (Hg.) (1997). Hybride Kulturen. Beiträge zur anglo-amerikanischen Multikulturalismusdebatte. Tübingen: Stauffenburg-Verl.

Childs, P. & Storry, M. (Hg.) (2016). British cultural identities. 5. Aufl. London: Routledge.

Foucault, M. (1985). Die Ordnung des Diskurses. Frankfurt am Main: Fischer.

Foucault, M. (1990). Überwachen und Strafen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Nünning, A. (Hg.) (1995). Literaturwissenschaftliche Theorien, Modelle und Methoden. Eine Einführung. Trier: WVT Wiss. Verl.

Sardar, Z., van Loon, B. & Appignanesi, R. (Hg.) (1997). Introducing cultural studies. Thriplow: Icon.

Dozentin: Prof. Dr. Silke Järvenpää

2. Kultur und Interkulturalität in der Psychologie

Thematik und Inhalt

Die interkulturelle Psychologie untersucht die kulturellen und soziokulturellen Einflüsse auf das Verhalten. Das Blockseminar befasst sich mit unterschiedlichen Themenfeldern der interkulturellen Psychologie. Die Studierenden lernen und erleben, wie die Untersuchungsgegenstände der interkulturellen Psychologie erforscht werden und welche

Implikationen sich daraus für ihr eigenes Handeln in interkulturellen Kontexten ableiten lassen.

Im Modul werden Fragen zu kulturellen Einflüssen auf Entscheidungs- und Problemlösungsprozesse, Emotionen, Motivation und Verhalten, soziale Kognitionen und soziale Interaktionen aufgegriffen und diskutiert. Zudem wird den Fragen nachgegangen: Wie beeinflusst Kultur unser Denken? Welche Kulturen haben mich bisher beeinflusst? Welche Auswirkungen hat meine kulturelle Sozialisation auf mein Handeln?

Inhalte des Seminars

- Gegenstandsbereiche interkultureller Psychologie
- Quantitative und qualitative Methoden interkultureller Forschung
- Kulturelle Identität und Akkulturation
- Kulturelle Unterschiede im Erleben und Verhalten (Selbstbewertung, Denk- und Problemlösungsstile, Motivation, Emotion, soziale Kognition und Interaktion)

Lernziele und Kompetenzen

Studierende des Seminars erlangen einen Überblick über den Gegenstandsbereich der interkulturellen Psychologie; können Methoden der interkulturellen Psychologie in ihren Grenzen und Möglichkeiten reflektieren; können kulturbedingte Unterschiede in den Bereichen Wahrnehmung, Problemlösen und Entscheiden, Emotionen, Sozialisation und Kommunikation in ihren Kontexten einordnen.

Methoden

Das Seminar wird in interaktiver Form durchgeführt. Neben theoretischem Input werden mithilfe von Sensibilisierungsübungen, Fallstudien und Kleingruppenarbeiten die Inhalte vertieft und kollaborativ weiterentwickelt.

Modell / Theoretischer Bezug

Ausgewählte Kulturtheorien, Methoden und Ansätze des Kulturvergleichs, Theorien der Wahrnehmungs-, Kognitions- und Emotionsforschung, interkulturelle Kommunikation

Literatur

- Bolten, J. (2007). Einführung in die Interkulturelle Wirtschaftskommunikation. Mit ... 35 Tabellen. Göttingen/Stuttgart: Vandenhoeck & Ruprecht; UTB.
- Gudykunst, W. B. (Hg.) (2003). Cross-cultural and intercultural communication. Thousand Oaks, Calif.: Sage.
- Hall, G. C. N. (2010). Multicultural Psychology. Upper Saddle River: Prentice Hall.
- Shiraev, E; Levy, D. A. (2010). Cross-cultural psychology. London: Pearson.
- Thomas, A. (Hg.) (2003). Kulturvergleichende Psychologie. Göttingen: Hogrefe, Verl. für Psychologie.
- Thomas, A. (Hg.) (2008). Psychologie des interkulturellen Dialogs. Göttingen.

Dozentin: Prof. Dr. Simone Kaminski

3. Interreligiöse Sensibilisierung

Thematik und Inhalt

Das Thema Religion gewinnt einen immer größeren Stellenwert im öffentlichen Diskurs. Dies gilt im besonderen Maß seit dem Zustrom von Geflüchteten aus muslimischen Ländern und den Ereignissen in Syrien und Irak um den sogenannten IS. Dies gilt jedoch für alle Religionen. Die Medien offerieren Stereotypen und verfestigte Bilder, aus denen herauszufinden nicht leicht ist.

Ebenso wie Kulturen sind auch Religionen in Bewegung und entwickeln sich, insgesamt und in der Praxis der einzelnen Gläubigen.

Der Umgang mit Menschen, die anderen Religionen angehören, erfordert somit Sensibilität und ein Wissen, das wir nicht unbedingt zur Hand haben. Hier setzt die Vorlesung an. Basierend auf unseren Kenntnissen der interkulturellen Kommunikation schauen wir auf die Erfordernisse, die eine interreligiöse Kommunikation stellt. Denn in Religionen haben wir es nicht nur mit relativierbaren kulturellen Verhaltensweisen, Werten etc. zu tun, sondern mit dem Absoluten, dem Heiligen. Religion stellt also durchaus andere Ansprüche an unsere Kompetenzen.

Die Vorlesung gliedert sich in zwei Teile:

Zum einen geht es um den Erwerb von grundlegendem Wissen zu den drei großen Religionen Christentum, Judentum, Islam, das es uns ermöglichen soll, das Zentrale der jeweiligen Religion zu kennen und damit auch einen Religionen vergleichenden Ansatz kennen zu lernen.

Dies wird ergänzt durch einen Teilbereich, in dem einerseits nach der eigenen Religionsbiografie gefragt wird – dies beinhaltet ebenfalls Konfessionslosigkeit – sowie nach Anknüpfungspunkten zu anderen Religionen (egal welchen), denen nachgegangen wird.

Auf diese Weise wird ein selbst-reflexiver Umgang mit anderen Religionen sowie der weitere Erwerb von Wissen und ein bewusster Umgang mit Menschen mit anderem religiösem Hintergrund ermöglicht.

Die Veranstaltung ist interdisziplinär:

Das Thema Christentum wird von einer evangelischen Theologin und einem katholischen Theologen (beide Seelsorger) bearbeitet; das Thema Islam von einer Islam-, bzw. Religionswissenschaftlerin; das Judentum von einem jüdischen Rabbiner. Den selbst-reflexiven Teil, in dem es um Anknüpfungspunkte gehen wird, übernimmt ein Religionspädagoge. Zur Vertiefung schließt sich dem ein freiwilliger Teil an: Ein eintägiger Besuch von Gotteshäusern.

Lernziele und Kompetenzen

Kenntnis der Fragestellungen unterschiedlicher Disziplinen zum Thema Religion.

Einblick in das Wesen von Religion und den Kern verschiedener Religionen als Ausgangspunkt für die weitere Beschäftigung mit der Thematik.

Der selbstreflexive Umgang mit Menschen aus anderen Religionen: Reflexion des eigenen Standpunkts zur Herkunftsreligion/-philosophie und die Auswirkungen dieser Haltung auf die Sicht anderer Religionen.

Sensibilisierung für Anknüpfungspunkte zu anderen Religionen und Erkennen von Möglichkeiten, diese für Lernen und Dialog zu nutzen.

Methoden

Textlektüre, Vortrag, Übungen, Interviews.

Modell/Theoretischer Bezug

Evangelische, katholische und jüdische Theologie, Islam-, Religionswissenschaft, Religionspädagogik.

Literatur

Antes, P. (2012). Christentum. Eine religionswissenschaftliche Einführung. Berlin/Münster: LIT.

Khorchide, M. (2012). Islam ist Barmherzigkeit. Grundzüge einer modernen Religion. 2. Aufl. Freiburg im Breisgau: Herder.

Rötting, M., Sinn, S. & Inan, A. (Hg.) (2016). Praxisbuch interreligiöser Dialog. Begegnungen initiieren und begleiten. Sankt Ottilien: eos.

Schambeck, M. (2013). Interreligiöse Kompetenz. Stuttgart: UTB; Vandenhoeck

Dozierende

Hans Klug (Seelsorger Paoso, München), Prof. Dr. Isolde Kurz (Islam- und Religionswissenschaftlerin, HM), Jutta Lang (Seelsorgerin Paoso, München), Dr. Martin Rötting (Religionspädagoge, Occurso e.V., Dozent LMU München und Universität Salzburg), Steven Langnas (jüdischer Rabbiner).

4. Interkultureller Dialog: Literarische und philosophische Impulse

Thematik und Inhalt

Austausch über Kontinente hinweg ist uns im 21. Jahrhundert technisch möglich wie nie zuvor. Dennoch findet ein echter interkultureller Dialog nicht ausreichend statt, unter anderem wegen mangelnder Kenntnisse der Wertesysteme anderer Kulturen. Dieses Blockseminar wird nicht alle kulturellen Bildungslücken der Teilnehmenden schließen können, wird aber versuchen, Eingangstüren in u.a. die arabische, indische, russische und chinesische Kultur zu öffnen und allgemeinen Denkstoff über die Bedeutung eines ‚Dialogs der Kulturen‘, u.a. im geschäftlichen Alltag, zu vermitteln. Unter anderen werden folgende Autoren und Autorinnen diskutiert: Naguib Mahfouz, Anita Desai, Nikolai Gogol, Tu Weiming, Hans Küng, Martha Nussbaum, George Orwell.

Lernziele

Hauptziel des Blockseminars ist es, die Teilnehmenden für ein lebenslanges Lesen und Lernen im Bereich ‚Dialog der Kulturen‘ vorzubereiten. Hinter den im Seminar behandelten Autoren und Autorinnen verbergen sich Hunderte von Namen aus der Kulturgeschichte der Menschheit, die nur langsam über Jahre entdeckt werden können. Der Geschmack für diesen langen (aber an sich für den einzelnen Menschen sinnvollen) Weg muss durch eine Art ‚geistige Geographielehre‘ erweckt werden; mit einer groben, in drei Tagen skizzierten Landkarte sollen die Teilnehmenden weitere autonome Reisen selbst genießen können. Dass solche Reisen für den geschäftlichen Alltag in einer globalisierten Wirtschaft sehr hilfreich sein können, ist als Nebennutzen, nicht als Kernziel zu verstehen, aber auch diese Frage – nämlich, ‚warum genau brauche ich solche kulturelle Bildung für mein (u.a. geschäftliches) Leben?‘ – wird im Licht der verschiedenen Lektüren diskutiert.

Methoden

Die unten aufgelisteten Texte und Videos werden je nach Interesse und Begeisterung der Teilnehmenden diskutiert; weitere Leseempfehlungen werden im Seminar gegeben und erklärt. Die Teilnehmenden können auch gerne im Vorfeld auf aldaily.com (bzw. ähnliche deutschsprachige Plattformen) schauen und relevante Lieblingsartikel mitbringen. In der Klausur am Ende des Blockseminars können sich die Teilnehmenden auf eine (oder mehrere) selbstgewählte Lieblingsautorin bzw einen (oder mehrere) Lieblingsautoren fokussieren.

Modell / Theoretischer Bezug

Das ‚Projekt Weltethos‘ von Hans Küng und der ‚Geistige Humanismus‘ von Tu Weiming sind zwei wichtige Referenzpunkte der Diskussionen im Seminar.

Literatur

Borges, J. L. (1941). Die Bibliothek von Babel. Online verfügbar unter

https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Bibliothek_von_Babel (abgerufen am 09.05.2023).

Desai, A. (2011). The Artist of Disappearance. London: Chatto & Windus.

Fukuyama, F; Weiming, T. (2012). Confucian Humanism as World Governance. Online verfügbar unter

<https://www.youtube.com/watch?v=LP3RjmvYMOs> (abgerufen am 09.05.2023).

Gogol, N. (1842). Der Mantel. Online verfügbar unter <https://www.projekt-gutenberg.org/gogol/vorwerk/chap013.html> (abgerufen am 09.05.2023).

Küng, H. (2010). Kapitel 1 "Lebensvertrauen". In: H. Küng. Was ich glaube. München, Piper, 17–39.

Mahfouz, N. (1988). Nobel Lecture. Online verfügbar unter <https://www.nobelprize.org/prizes/literature/1988/mahfouz/lecture/> (abgerufen am 09.05.2023).

Nussbaum, M. (1999). The Professor of Parody. Online verfügbar unter <https://newrepublic.com/article/150687/professor-parody> (abgerufen am 09.05.2023).

Orwell, G. (1946). Politics and the English Language. Online verfügbar unter <https://www.orwellfoundation.com/the-orwell-foundation/orwell/essays-and-other-works/politics-and-the-english-language/> (abgerufen am 09.05.2023).

Tarkovsky, A. (1972). Solaris. Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=Z8ZhQPaw4rE> (abgerufen am 09.05.2023).

Dozent

Dr. Jonathan Keir

MODUL 5a & 5b

Kultur- und Landesstudien 1 und 2

1. USA

Topic

What can you tell about the American society by observing its popular media? Such as TV programs, especially the provocative ones? Take The Simpsons and South Park for example. Both have been on TV for a long time. They have enjoyed not only enormous success in the US, but have also taken a lot of other countries by storm. Despite their popularity, these partly controversial (to some a blatant understatement) TV series have also attracted plenty of criticism. Whether you are a follower of these shows or not, satirical programs such as The Simpsons, South park or Saturday Night Live certainly provide a mirror of sort for America to hold, a platform where some of the major issues of the American society are examined and ridiculed.

By means of analysis of some of these shows and their episodes, we will take a closer look at some of the social issues of the contemporary American society, for example:

- Gun control
- Education
- The American dream
- The American economy
- The election system

Aims

At the end of the course students should

- be able to identify some of the key issues in America.
- gain a deeper understanding of the issues of the contemporary American society.
- be able to treat the issues objectively from an American perspective and a foreign perspective

Methods

The course is a mixture of lectures, student presentations, group discussions, group work and activities. There is an examination at the end of the semester. The mark will be based on the examination, presentations and class activities. Class participation will play a role in raising the exam mark to some extent as well.

Model / Theoretical Reference

This is a Cultural Studies class, drawing from approaches in, for example, Media Studies and Political Science.

Literature

Some of the literatures are listed below:

Gelberg, D. (1997). The "business" of reforming American schools. New York: State University of New York Press.

Kalaga, W. H., Mydla, J. & Ancuta, K. (Hg.) (2009). Political correctness. Mouth wide shut? Frankfurt am Main: Peter Lang.

Keslowitz, S. (2006). The world according to the Simpsons. What our favorite TV family says about life, love and the pursuit of the perfect donut. Naperville, Ill: Sourcebooks.

Roberts, K. D. (2006). African American Issues. Westport, CT: Greenwood Press.

Taylor, J. D. (2009). American gun culture. Collectors, shows, and the story of the gun. El Paso: LFB Scholarly Pub.

Wayne, S. J. & Wilcox, C. (Hg.) (2002). The election of the century and what it tells us about the future of American politics. New York: Sharpe.

Weinstock, J. A. (Hg.) (2008). Taking South Park Seriously. New York: State University of New York Press.

Dozent: Nicholas Sinn

2. Kompetenzen für die deutsch-chinesische Zusammenarbeit

Thematik und Inhalt

Die Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Chinesen ist ein Feld voller Überraschungen und Herausforderungen für beide Seiten. Im Seminar erhalten die Studierenden Einblick in dieses Feld und entwickeln Strategien, sich erfolgreich darin zu bewegen. In der bikulturell zusammengesetzten Seminargruppe sollen deutsche und chinesische Studierende voneinander und miteinander lernen. Zunächst setzen sich die Teilnehmenden mit aktuellen Aspekten und Entwicklungen der chinesischen und der deutschen Gesellschaft auseinander. Sie erleben und vergleichen deutsche und chinesische Werte, Kulturstandards und Kommunikationsstile und erhalten dann die Gelegenheit, in einer simulierten Projektarbeit die deutsch-chinesische Zusammenarbeit zu erproben. Das Seminar wird als Blockveranstaltung durchgeführt und findet in Beijing statt.

Lernziele und Kompetenzen

Die Studierenden setzen sich mit aktuellen Entwicklungen in der chinesischen und deutschen Gesellschaft sowie mit ihren Bildern von der jeweils anderen Gesellschaft auseinander, reflektieren in einer interkulturellen Lernumgebung eigen- und fremdkulturelle Wahrnehmungs- und Handlungsmuster und entwickeln und erproben miteinander Strategien der interkulturellen Zusammenarbeit.

Methoden

Vortrag, Gruppenarbeit, Fallbeispiele, Simulation.

Modell / Theoretischer Bezug

Ergebnisse der interkulturellen Lehr- und Lernforschung; Lernen in der situierten interkulturellen Lernumgebung

Literatur

Helmolt, K. v. (2007). Interkulturelles Training: linguistische Ansätze. In: J. Straub; A. Weidemann; D. Weidemann (Hg.). Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe - Theorien - Anwendungsfelder. Stuttgart/Weimar, Metzler, 763–772.

Kammhuber, S. (2000). Interkulturelles Lernen und Lehren. Zugl.: Regensburg, Univ., Diss., 1999. Wiesbaden, Dt. Univ.-Verl.

Dozierende: Prof. Dr. Wenjian Jia / Prof. Dr. Katharina von Helmolt

3. Afrikanische Gesellschaften

Thematik

Die Kolonialisierung Afrikas durch Europa im 19. Jahrhundert ging mit der Einführung der europäischen Kultur einher. Mit Hilfe von Schulgründungen versuchten die Herrschenden, den Beherrschten ihre Traditionen und Werte zu nehmen. Die Kulturarbeit trug zur Etablierung der Kolonialherrschaft und zur Ausbeutung der Kolonien bei.

Das Seminar gibt Einblick in die afrikanischen Gesellschaften zwischen Afrikanität und Modernität in der heutigen Zeit im Lichte der europäischen Kolonialherrschaft. Dabei wird am Beispiel von deutschen Afrika- Kolonien auf die Bildungspolitik der Herrschenden eingegangen.

Was sind die Wesenszüge der traditionellen afrikanischen Werte- und Glaubenskultur? Wie haben sich die Lebenswelten im ländlichen und im urbanen Raum Afrikas gewandelt? Welche Rolle spielen postkoloniale Eliten?

Welchen Einfluss hat die mündliche Überlieferung als traditionelle Kommunikationsform in der afrikanischen

Lebenswelt? Wie lässt sich der Erfolg des Kommunikationsmittels Mobilfunk erklären?

Zudem wird auf die Beziehungen zwischen Europa und Afrika im 21. Jahrhundert am Beispiel des Freihandelsabkommens "Economic partnership agreements" eingegangen.

Lernziele und Kompetenzen

Die Lehrveranstaltung zielt darauf ab, den Teilnehmenden die Wesenszüge der afrikanischen Kulturen näher zu bringen. Dabei bekommen sie Einblick in die afrikanischen Gesellschaften und in die Kolonialideologie sowie einige Kenntnisse im Umgang mit Afrikanern. Zudem dient die Lehrveranstaltung dazu, das Bewusstsein der Teilnehmenden für die heutigen Entwicklungen in Afrika jenseits der Katastrophenmeldungen zu wecken.

Methoden

Seminaristischer interaktiver Unterricht: Gruppen- und Teamarbeit, Fallbeispiele, Video und Diskussion.

Hinweise: Material bereitgestellt und schriftliche Prüfung ohne zugelassene Hilfsmittel.

Theoretischer Bezug

Kolonialisierung, Kultur, Kommunikationsmuster, interkulturelle Kompetenz, internationale Beziehungen.

Literatur

Böhm, D. (2009). Lokale Barrieren der globalen Informationsgesellschaft. Zum Stellenwert der Informations- und Kommunikationstechnologien in Entwicklungsländern. Hamburg: Diplomica-Verl.

Castro Varela, M. d. M; Dhawan, N. (2015). Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung. Bielefeld: transcript.

Fanon, F. (2015). Die Verdammten dieser Erde. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Groth, A; Kneifel, T. (2007). Europa plündert Afrika. Hamburg: VSA-Verl.

Weidtmann, N. (o.J.) Kann Schriftlichkeit fehlen? Afrikanische Weisheitslehren im interkulturellen Dialog. Online verfügbar unter <https://them.polylog.org/3/awn-de.htm>.

Dozent: Antoine Gnofame

4. Booming Regions: The Indian Subcontinent

Topic

Although China ranks top in Asia, when it comes to development and economic growth, South Asia - and India in particular - is fast catching up. And not only the business world is taking notice. So it might well be worthwhile to study the culture(s) of this booming region. In this seminar, the focus will be on contemporary India, home to more than 1 billion people, the world's largest democracy with a truly multicultural and multilingual setup, and a country between tradition and high-tech. But Pakistan, Bangladesh, and Sri Lanka will also be discussed in the class.

Independence of "British India" (India, Pakistan, Bangladesh) from the motherland - legacy of Empire - nationalism - democracy and military rule in South Asia - inter-religious tensions - Kashmir conflict - civil strife in Sri Lanka - "Jati" (caste system) and attempts at reform - clan structures - social issues.

Aims

Students are to gain an understanding of South Asian identity/identities in order to communicate successfully with e.g. Indians of different ethnic backgrounds (in formal situations). Students are to identify some of the key issues in South Asia and are to assess how pre-colonial traditions, the legacy of the British Empire, and an understanding of globalisation may influence decision making.

Students are to gain an impression of common traits of South Asian nations as well as the vast differences between them.

Methods

Regular attendance and participation are strongly advised; credit for the course will be given for a 90-minute written exam in English in the end of the semester. Power point slides and other handouts will be available during the sessions.

Model / Theoretical Reference: Cultural Studies, postcolonial studies

Literature

Basu, K. (Hg.) (2004). India's emerging economy. Cambridge: MIT Press.

Kakar, S; Kakar, K. (2006). Die Inder. Porträt einer Gesellschaft. München: C.H.Beck.

McLeod, J. (2002). The history of India. Westport, CT: Greenwood.

Richter, F.-J. & Banerjee, P. (Hg.) (2003). The Knowledge Economy in India. New York: Palgrave Macmillan.

Sethi, A. K; Kumar, R. (2005). Doing business in India. New York: Palgrave Macmillan.

Dozentin: Prof. Dr. Silke Järvenpää

5. Spanien und Lateinamerika

Thematik und Inhalt

Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt in der handlungsorientierten Analyse der verschiedenen Kulturen in Spanien und Lateinamerika. Es geht vor allem darum, die kommunikative Kompetenz zu stärken, indem zum einen die eigenen Kulturmuster deutlich, zum anderen die oftmals als "fremd" empfundenen vertrauter werden. Hierzu gehört die Beschäftigung mit National- und Regionalkulturen ebenso wie mit deren Entstehung in historischer Perspektive. Die Auswirkungen auf Kommunikationsformen in Betrieb und Alltag sind im Rahmen dieser Veranstaltung von besonderem Interesse. Die interkulturelle Perspektive eröffnet sich nicht nur in Bezug auf unsere eigene Kultur, sondern auch im Hinblick auf die Unterschiede innerhalb Spaniens und Lateinamerikas.

Lernziele und Kompetenzen

Stärkung der kommunikativen Kompetenz, Erkennen eigener Kulturmuster, Auseinandersetzung mit Unterschieden zur Kultur Spaniens und Lateinamerikas, Erhöhung der interkulturellen Sensibilität und Analyse- und Handlungsfähigkeit.

Methoden

Vorlesung in Kombination mit Gruppenarbeit, Referaten, eigenen kleineren Recherchen auf der Grundlage von Fallbeispielen, gemeinsamer Literatur, praktischen Arbeiten.

Modell / Theoretischer Bezug

Forschung zur interkulturellen Kompetenz und zur Geschichte, Politik und Wirtschaft in spanischsprachigen Ländern.

Literatur

Bernecker, W. L. (2006). Spanien-Handbuch. Geschichte und Gegenwart. Tübingen/Basel, Francke.

Bernecker, W. L. (2006). Spanien-Handbuch. Geschichte und Gegenwart. Tübingen: Francke.

Goytisolo, J. (2002). España y Los Españoles. Barcelona: Editorial Lumen.

Mols, M. & Öhlschläger, R. (Hg.) (2003). Lateinamerika in der Globalisierung. Frankfurt am Main: Vervuert.
Weitere aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Dozentin: Prof. Dr. Begoña Prieto Peral

6. Japan

Thematik und Inhalt

Japanische National- und Organisationskultur wird als Forschungsgegenstand aufgenommen, indem die Teilnehmenden Fremd- und Eigenkultur im Vergleich betrachten. Konfliktpotenziale und Kulturunterschiede in der Zusammenarbeit mit Japanern werden intensiv analysiert und Vermeidungsmöglichkeiten diskutiert, um die erworbenen Kenntnisse für die weitere interkulturelle Zusammenarbeit einsetzen zu können.

Teil 1: Vorlesung über (1) die Auswirkungen der kulturellen Prägung bei der Wahrnehmung und Bewertung in der japanisch-deutschen Interaktion (u.a. Stereotypenforschung), (2) die Grundlagen japanischer Kultur: Werte und Regeln der japanischen Gesellschaft.

Teil 2: Vorlesung über theoretische und methodische Forschungsansätze interkultureller Landesstudien (u.a. Kulturdimensionen, Critical incidents); Rollenspiele und Fallanalyse mit inhaltlicher, methodischer Diskussion.

Teil 3: Vorlesung und Diskussion über folgende Themen zur Nationalkultur: Auslandskontakte in der Geschichte, Religion, Bildungssystem, Familie, Merkmale der japanischen Sprache und japanisches Englisch.

Teil 4: Übung, Rollenspiel und Diskussion über den japanischen Kommunikationsstil. Themenbereiche: Indirektheit, Begrüßung, Absage, Entschuldigung und Kritikäußerung.

Teil 5: Vorlesung, Fallbeispielanalyse und Diskussion über folgende Themen zur Unternehmenskultur:

Einstellung der Mitarbeitenden zur Firma, Hierarchie in der Firma, Umgang mit Information und Zeit, Umgang mit Fehlern und Erfolg, Führungsstil, Meeting, Präsentation, Entscheidungsprozess, Verhandlung, Rolle der Frau und Kunden-Lieferanten-Beziehung.

Lernziele und Kompetenzen

Aneignung kultureller Kenntnisse über Japan und Deutschland, Erkennen der Problemfelder und -ursachen japanisch-deutscher Zusammenarbeit sowie die Erhöhung der interkulturellen Sensibilität und Analyse- und Handlungsfähigkeit.

Methoden

Im 1. und 2. Teil werden die Grundlagen japanischer Kultur und der Forschungsmethoden in Form von seminaristischem Unterricht erläutert. Im 3., 4. und 5. Teil wird mit den Teilnehmenden über eines der o. g. Themen anhand der Übungen, Rollenspiele und Fallbeispiele gemeinsam diskutiert.

Modell / Theoretischer Bezug

Kultur-Konzepte: Kultur als mentales System nach kognitiver Ethnologie, Kultur als Symbolsystem nach interpretativer Ethnologie.

Verallgemeinerung der kontrastiven Charakterisierung der Einstellungs- und Handlungsstile von Deutschen und Japanern nach Hall/Hall (1985) und Moosmüller (1997).

Ethnologische Pendeltheorie der kulturellen Sensibilisierung nach Moosmüller (1997)

Literatur

- Coulmas, F. (1993). Das Land der rituellen Harmonie. Japan: Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Frankfurt am Main: Campus-Verl.
- Esser, M. & Kobayashi, K. (Hg.) (1994). Kaishain. Personalmanagement in Japan: Sinn und Werte statt Systeme. Göttingen/Stuttgart: Verl. für Angewandte Psychologie.
- Hall, E. T; Hall, M. R. (1985). Verborgene Signale. Studien zur internationalen Kommunikation. Über den Umgang mit Japanern. Hamburg: Gruner + Jahr.
- Kataoka, H. (1991). Japanese cultural encounters & How to handle them. Lincolnwood: NTC Publishing Group.
- Schulz v. Thun, F. (Hg.) (2006). Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Dozentin: Reiko Kobayashi

7. Der Islam: Islamische Gesellschaften und Kulturen

Thematik und Inhalt

Islam – Islamische Gesellschaften und Kulturen

Einführung in die gemeinsamen Werte und Gebote der Muslime und Überblick über verschiedene Interpretationen des Koran; Geschichte und Strömungen innerhalb des Islam und dessen Verschiedenheit in ausgewählten Kulturräumen; Muslime in Deutschland und anderen Industrieländern; die Rolle der Frau im Islam, Fundamentalismus und Toleranz im aktuellen weltpolitischen Kontext, Fremd- und Selbstwahrnehmung europäisch-christlicher und islamischer Kulturen; Praktische Fragen zum Leben und Arbeiten in islamischen Ländern und im Umgang mit muslimischen Minderheiten; Interkulturelles Training.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Donau-Universität Krems und Teilnehmenden des dortigen Masterstudiengangs „Interkulturelle Kommunikation“ statt.

Lernziele und Kompetenzen

Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Geschichte und Gegenwart der islamischen Gesellschaften kennen lernen; Fremd- und Selbstwahrnehmung in der Begegnung zwischen Deutschen und Muslimen bewusst machen; das Bild des Islam und seine Funktion für Europa erkennen und analysieren; ausgewählte Themen erarbeiten und analysieren und dadurch in den gegenwärtigen Diskurs über den Islam einordnen können; unterschiedliche interkulturelle Situationen analysieren und ein angemessenes Verhalten erproben

Arbeit mit (übersetzten) Originaldokumenten.

Methoden

Seminaristischer Unterricht, Arbeitsgruppen mit Diskussion im Plenum, interkulturelle Übungen, Kamingsgespräche mit Gästen

Modell / Theoretischer Bezug

Cultural Studies, Diskursanalyse, die Repräsentation des Anderen.

Literatur

Braun, C. v.; Mathes, B. (2007). Verschleierte Wirklichkeit. Die Frau, der Islam und der Westen. Berlin: Aufbau-Verl.-

Gruppe.

Elias, J. J. (2000). Islam. Freiburg im Breisgau: Herder.

Gerlach, J. (2006). Zwischen Pop und Dschihad. Muslimische Jugendliche in Deutschland. Berlin: Ch. Links Verlag.

Halm, H. (2004). Die Araber. Von der vorislamischen Zeit bis zur Gegenwart. München: Beck.

Küng, H. (2006). Der Islam. Geschichte, Gegenwart, Zukunft. München: Piper.

Weitere aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozentin: Prof. Dr. Isolde Kurz

8. Brennpunkt Naher und Mittlerer Osten: Der israelisch-palästinensische Konflikt

Thematik

Die Lage im Nahen und Mittleren Osten ist unübersichtlich – der aktuelle Krieg Israels gegen die Hamas im Gazastreifen und die Hisbollah im Libanon, der Großangriff des Iran auf Israel und dessen Reaktion, die Angriffe der Huthis im Roten Meer auf zivile Schiffe, das Uralt-Problem Israel/Palästina, humanitäre Katastrophen in Syrien, Libyen, Irak und im Jemen, das komplexe Kräfteressourcen in der islamischen Welt zwischen Schiiten (Iran) und Sunniten (Saudi Arabien), die latente Bedrohung durch die verbliebenen IS-Kämpfer in der Levante, auch die destabilisierenden Konflikte in der Sahelzone wirken sich zunehmend auf die Region aus, dazu widerstreitende geopolitische Interessen und die Flucht- und Migrationsbewegungen aus dem afrikanischen Bereich. Zudem ist die ganze Region mit demographischem Druck und der Notwendigkeit eines Wandels überholter politischer und wirtschaftlicher Systeme konfrontiert.

Vom Gazastreifen drangen am 7. Oktober 2023 Terroristen der militant-islamistischen Hamas (Akronym für „Islamische Widerstandsbewegung“) nach Israel ein und töteten mehr als 1.300 Menschen, vorwiegend Zivilisten und nahmen über 240 Geiseln. Es war die bislang blutigste Terrorattacke auf israelischem Boden. Die Terroristen des 7. Oktober ließen keinen Zweifel an ihren Zielen, eine vollständige Zerstörung Israels und der Juden. Für sie ist jedes tote Kind in Gaza ein entsetzliches Geschenk, weil es ihre Macht zementiert und den Geldfluss aus Iran aufrechterhält. Noch am gleichen Tag begann Israel seine legitime „Selbstverteidigung“ mit Luftangriffen auf den Gazastreifen. Aber sehr schnell stellte sich die Frage: ist das noch verhältnismäßig? Die westlichen Verbündeten appellieren an Israel, das Bombardement (in den Worten von US-Präsident Joe Biden: „willkürliche Bombardierungen“) und das Massensterben der palästinensischen Zivilbevölkerung mit bisher über 35.000 Toten zu beenden – ein Massensterben, das die Hamas bewusst provoziert hat.

Nach dem folgenden iranischen Großangriff auf Israel am 14. April 2024 – erstmals von seinem eigenen Territorium aus – mit mehr als 300 Drohnen, Marschflugkörpern und ballistischen Raketen und dem israelischen Gegenschlag vom 19. April 2024 herrscht eine Drôle de guerre: Ein Sitzkrieg, es schweigen die Waffen, aber allen ist klar, dass nicht das letzte Kapitel dieser Machtprobe geschrieben wurde. Mit Irans Angriff auf Israel mutierte der Schattenkrieg zwischen den beiden Parteien zum direkten Schlagabtausch und Iran ist damit Teil einer Koalition, der die freiheitliche Welt entschlossener entgegenzutreten müsste. Weitet sich der Gaza-Krieg nun zum regionalen Flächenbrand aus? Wie gefährlich ist der Konflikt zwischen Iran und Israel für die Welt? Übersehen wird dabei, dass das Problem Gaza nicht der Auslöser, sondern nur das Symptom eines längst wütenden Regionalkonflikts ist, mit Israel als Atommacht und Iran als Fast-Atommacht und wichtigsten Gegenspieler. Israel müsse seine Strategie präzisieren, heißt es. Wie will man die Hamas besiegen? Was ist Israels Plan für die Zeit danach? Wie sollen die Menschen in Gaza auf verbrannter Erde und in zerstörter Infrastruktur eine Existenz aufbauen? Wie könnte ein neuer Friedensplan für die Region aussehen? Wie kann eine Zwei-Staaten-Lösung erreicht werden?

Lernziele und Kompetenzen

Die Studierenden sollen informiert werden über die historischen Hintergründe, den Holocaust, die Gründung des

Staates Israel, die zahlreichen Kriege in dieser Region, die bisher gescheiterten Friedensbemühungen, die Probleme, die es zu lösen gilt: Zwei-Staaten-Lösung, Flüchtlingsfrage, Siedlungspolitik in den besetzten Gebieten, Grenzziehungen, der Kampf um die lebensnotwendige Ressource Wasser, das spezielle Problem Jerusalem, sowie die große wirtschaftliche Kluft zwischen Israel und Palästina. Aufgezeigt wird, wie der Konflikt von beiden Seiten behandelt wird und welche Rolle Deutschland, die Europäische Union und andere internationale Akteure bei dessen Entschärfung spielen könn(t)en.

Methoden

Vortrag und Diskussion

Modell / Theoretischer Bezug

Politikwissenschaften

Literatur

Asseburg, M. (2021). Palästina und die Palästinenser. München: C.H.Beck.

Barth, P. (2012). Israel heute, zwischen Demokratie und Theokratie. München: Studiengesellschaft für Friedensforschung.

Boehm, O. (2020). Israel - eine Utopie. Berlin: Propyläen.

Friedländer, S. (2023). Blick in den Abgrund. Ein israelisches Tagebuch. München: C.H.Beck.

Lewis, B. (1987). "Treibt sie ins Meer!". Die Geschichte des Antisemitismus. Frankfurt am Main: Ullstein.

Morris, B. (2023). 1948. Der erste arabisch-israelische Krieg. Berlin: Hentrich & Hentrich.

Said, E. W. (2015). The Question of Palestine. New York: Penguin Random House.

Šegev, T. (2005). Es war einmal ein Palästina. Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. München: Siedler.

Zimmermann, M. (2024). Niemals Frieden? Israel am Scheideweg. Gibt es eine gemeinsame Zukunft für Juden und Palästinenser? Berlin: Ullstein.

Weitere aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozent: Dr. Peter Barth

9. UK and Ireland today

Topic

Geographically united on the Emerald Isle but split over political and social questions – when thinking about Ireland and the United Kingdom today, besides all the well-known stereotypes like the fascinating landscape, a queuing society, or rows of redbrick houses, we think of them in terms of contrasting themselves with mainland Europeans. This is especially true for the UK after the Brexit vote although it used to be a driving force in the European discussion and a guarantor for the transatlantic link to the USA. However, what makes up Britain and Ireland today? A highly instable political situation in the UK? The growing devolution forces, which could drive Scotland to finally leave the United Kingdom and stay as independent nation in the EU? A newly imminent religious conflict, which seems outdated to mainland Europeans? A multi-ethnic and multicultural society that has to face the societal challenges of the debate on immigration?

This module will deal with questions on cultural and political issues that have shaped the United Kingdom and Ireland. It will explore the historical background for Britain's and Ireland's position in the global world and in the European Union today and in the future. For the analysis of their present-day situation, the course will not only discuss current articles in major newspapers or the media coverage of major events but also images of Britishness or Irishness in fiction and

film.

Aims and Competences

Upon successful completion, students will have become acquainted with various aspects of British and Irish culture and as a result, they will have acquired a deeper understanding of British and Irish society. Thus, they will be able to profoundly discuss today's questions on politics, economics, and culture in the UK and Ireland with regard to their respective past, present-day and future situation.

Methods

Lecture, student debate, group work, in-class reading, film analysis, literature analysis, case studies

Model / Theoretical Reference

Cultural Studies drawing from approaches in Literary Studies, Media Studies, and Political Science

Literature

Course materials are taken, among others, from newspapers, magazines, and journals as well as from the following:

Byrne, J. P; Kirwan, P; O'Sullivan, M. (2009). *Affecting Irishness. Negotiating cultural identity within and beyond the nation.* Oxford: P. Lang.

Inglis, T. (2014). *Are the Irish different?* Manchester: Manchester Univ. Press.

McCormick, J. (2018). *Contemporary Britain.* London: Palgrave Macmillan.

Meaney, G. (2010). *Gender, Ireland and cultural change. Race, sex and nation.* London: Routledge.

Oakland, J. (2011). *British civilization. An introduction.* London: Routledge.

O'Malley, E. (2011). *Contemporary Ireland.* Basingstoke: Palgrave Macmillan.

Share, P; Corcoran, M. P; Conway, B. (2012). *A sociology of Ireland.* Dublin: Gill & Macmillan.

Storry, M; Childs, P. (2007). *British cultural identities.* London: Routledge.

Dozentin: Prof. Dr. Nicole Brandstetter

10. China entdecken: Geschichte, Sprache, Wirtschaft

Thematik und Inhalt

Das Modul möchte das Wissen über (Greater) China erweitern und dadurch einen Beitrag zu einem größeren Verständnis in der deutsch-chinesischen interkulturellen Kommunikation leisten. Grundlagen der chinesischen Geschichte legen das Fundament, um im nächsten Schritt einige „heikle Themen“ aus (nicht)chinesischer Perspektive zu betrachten. Dazu gehören Diskussionen um Taiwan und um das Uigurische Autonome Gebiet Xinjiang. Nach einem Überblick über die chinesische Sprache und die chinesische auswärtige Sprachenpolitik wenden wir uns den Spezifika der westlich-chinesischen interkulturellen Kommunikation zu. Eine Diskussion zu ethischen Aspekten im Umgang mit „non-democracies“ steht am Anfang, um über das Megaprojekt der neuen Seidenstraße und Kooperationen zwischen China und Afrika zu sprechen. Schließlich richten wir den Blick auf Besonderheiten der chinesischen Wirtschaft und Kooperationen mit ausländischen Unternehmen.

Lernziele und Kompetenzen

Studierende sollen einen Überblick über sehr unterschiedliche geschichtliche, sprachliche, wirtschaftliche und politische Aspekte im Zusammenhang mit (Greater) China erhalten. Sie eignen sich so auch durch einen systematischen Perspektivenwechsel und Reflexion ein Verständnis für chinesisches Verhalten und Handeln an. Darüber hinaus

werden sie durch breiteres und vertieftes Wissen journalistische Beiträge zu China kritisch bewerten können.

Methoden

Vortrag, Diskussion, Fallbearbeitung, Recherche, Präsentation

Modell / Theoretischer Bezug

Cultural Studies, Linguistik, Fremdsprachendidaktik, Politik-, Geschichts- und Wirtschaftswissenschaften, Foreign Policy, Soft Power

Literatur

Chin, J.; Lin, L. (2022). Surveillance state. Inside China's quest to launch a new era of social control. New York: St. Martin's Press.

Gutting, D., Tang, M. & Hofreiter, S. (Hg.) (2021). Innovation und Kreativität in Chinas Wirtschaft. Wiesbaden: Springer Gabler.

Hao, S.; Kádár, D. Z. (Hg.) (2008). It's the Dragons Turn. Chinese Institutional Discourse. Bern: Peter Lang.

Höllmann, T. O. (2022). China und die Seidenstraße. Kultur und Geschichte von der frühen Kaiserzeit bis zur Gegenwart. München: C.H.Beck.

Li, Y.; Cheng, Z. (Hg.) (2022). China's Reform and New Urbanization. Singapore: Springer Nature.

Mühlhahn, K. (2021). Geschichte des modernen China. Von der Qing-Dynastie bis zur Gegenwart. München: C.H.Beck.

Schuman, M. (2020). Die ewige Supermacht. Eine chinesische Weltgeschichte. Berlin: Ullstein.

Tsu, J. (2022). Kingdom of characters. The Language Revolution that Made China Modern. New York: Riverhead Books.

Dozent: Prof. Dr. Peter Jandok

11. Landes- und Kulturstudien Italien und Spanien

Thematik und Inhalt

Die Länder Südeuropas galten ihren nördlichen Nachbarn lange Zeit dank ihrer Kultur und ihres Klimas als Sehnsuchtsorte. Die zahlreichen Probleme der letzten Jahre wie Wirtschaftskrisen, Jugendarbeitslosigkeit, politische Instabilität und Migration haben die Wahrnehmung Südeuropas verändert und sind mittlerweile für manche Beobachtenden Identifikationsmerkmale des Südens geworden.

Die Realität des Südens aber ist viel komplexer und weist unterschiedlichste Facetten auf, die in der Vorlesung anhand der Länder Spanien und Italien aufgezeigt und reflektiert werden sollen. Grundlegende kulturelle, wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Aspekte Spaniens und Italiens werden vorgestellt, anhand des dazugehörigen historischen und soziokulturellen Hintergrundes analysiert und im europäischen Vergleich diskutiert.

Aspekte und Möglichkeiten einer erfolgreichen interkulturellen Zusammenarbeit und Interaktion bei einem Aufenthalt in diesen Ländern werden ebenso in der Vorlesung thematisiert.

Lernziele und Kompetenzen

Kenntnis wichtiger kultureller, politischer und wirtschaftlicher Aspekte Italiens und Spaniens im Zusammenhang mit Geschichte und Identität. Sensibilisierung für Kulturen und Werte anderer Länder. Reflexion über Fremdbild und Eigenbild. Verbesserung der Chancen für eine erfolgreiche interkulturelle Zusammenarbeit und Interaktion.

Methoden

Dozentinnenvortrag, ergänzt durch aktuelle Medienbeiträge (Rundfunk, Presse und Film), Gruppenarbeit und

Diskussion.

Theoretischer Bezug

Interdisziplinäre Kulturstudien, interkulturelle Kompetenz, internationale Beziehungen.

Literatur

Agawu-Kakraba, Y. B. (2010). Postmodernity in Spanish Fiction and Culture. London: University of Wales Press.

Bernecker, W. L. (2006). Spanien-Handbuch: Geschichte und Gegenwart. Tübingen: Francke.

Bernecker, W. L. (Hg.) (2008). Spanien heute: Politik, Wirtschaft, Kultur. Frankfurt am Main: Vervuert.

Falanga, G. (2012). Italien. Ein Länderporträt. Berlin: Ch. Links Verlag.

Frech S. & Kühn B. (Hg.) (2012). Das politische Italien. Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur. Schwalbach/Ts: Wochenschau Verlag.

Gallenmüller-Roschmann J. (Hg.) (2001). Kulturelle Identitäten in Italien. Frankfurt am Main: WBG.

Gilmour D. (2013). Auf der Suche nach Italien. Eine Geschichte der Menschen, Städte und Regionen von der Antike bis zur Gegenwart. Stuttgart: Klett-Cotta.

Dozentinnen: Prof. Dr. Cristina Mattedi und Prof. Dr. Begoña Prieto Peral

12. Die Niederlande

Thematik und Inhalt

Die Niederlande sind mit ihren Welthäfen eine Drehscheibe des europäischen Warenaustausches. Mit seinem Pro-Kopf-BIP belegt das Land den vierten Platz innerhalb der EU. Die Gesellschaft gilt als tolerant und liberal. Lange Zeit war das Integrationsmodell multikulturelles Vorbild. Die Offenheit ist nicht zuletzt ein Ergebnis der religiösen Freiheit. Zugleich muss sich die parlamentarische Monarchie jedoch zunehmend mit einem politischen Rechtsruck und der eigenen Kolonialzeit auseinandersetzen.

Die spezifischen Eigenschaften des niederländischen Kulturraums sind das Resultat einer wechselvollen Geschichte. Der Seehandel führte bereits im Mittelalter zu Reichtum. Im 16. Jahrhundert entstand durch Reformation und Glaubenskrieg die Republik der vereinigten Niederlande und damit eine frühe von Adel und Bürgertum getragene Regierungsform. Diese etablierte sich im 17. Jahrhundert – dem „Goldenen Zeitalter“ – zu einer Handels- und Wirtschaftsmacht mit einem großen Kolonialreich. 1815 wurden die Niederlande eine Monarchie, zu der kurze Zeit auch das heutige Belgien und Luxemburg gehörten.

Das Seminar wird als Blockveranstaltung durchgeführt und findet in Amsterdam statt.

Lernziele und Kompetenzen

Die Studierenden erschließen sich den Kulturraum der Niederlande in nachhaltiger Weise aus einer historischen Perspektive. Sie können das kulturelle Erbe des Landes für das Verständnis der Gegenwart und für die Beurteilung der niederländischen Identitätskonzepte und Selbstbilder nutzbar machen. Interkulturelle Sensibilität und Analysefähigkeit fremder Kulturräume werden ausgebildet.

Methoden

Manifestationen und Medien (Denkmale, Bauten, Urbanistik, Bilder, Filme und Literatur) aus den Bereichen Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Kultur auseinander. Methodisch stehen die kulturwissenschaftliche Ästhetik, Semiotik, hermeneutische Bildinterpretation und Empirik im Vordergrund.

Theoretischer Bezug

Bildwissenschaft, Kulturgeschichte, Medienwissenschaft

Literatur

Wielenga, F. & Wilp M. (Hg.) (2015). Die Niederlande. Ein Länderbericht. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.

Schürungs, U. (2017). Benelux. Porträt einer Region. Berlin: Ch. Links Verlag.

Pflock A. (2006). Auf vergessenen Spuren. Ein Wegweiser zu Gedenkstätten in den Niederlanden, Belgien und Luxemburg. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

Wielenga, F. (2018). Geschichte der Niederlande. Stuttgart: Reclam.

North, M. (2013). Geschichte der Niederlande. München: CH Beck.

13. Verhandlungstraining Englisch

Topic

This first part of the Dialogue and Negotiations Course establishes the very simple basic principles of negotiation. This is built upon to cover the theory of negotiations. The two main types of negotiation are discussed (distributive “win-lose” vs. integrative “win-win”) and analysed. Factors fundamental to win-win negotiations, such as interests, issue identification, linkages between issues are dealt with. We discover how value is created in negotiations. We also learn about bargaining tips and tricks. We discuss the fundamental importance of negotiation planning as a key factor for successful negotiation.

Aims and Competences

Students will leave the English I course with an understanding of the basic concepts of negotiation, along with confidence in applying the lessons learnt in their everyday private life and professional careers. A clear understanding of value creation will help to make better negotiated agreements.

Methods

Students understand the very simple basics of negotiation through experiential learning role plays. The negotiations theory is demonstrated in role plays. Group work is employed to think various aspects through and in preparation for negotiation simulations. Negotiation simulations are performed throughout the course.

Model / Theoretical Reference

The Harvard Model of Negotiation The Dual Needs Model

Literature

Brett, J. M. (2007). Negotiating globally. 2. Aufl. San Francisco: Jossey-Bass.

Ferraro, G. P. (1994). Bargaining across borders. Boston: McGraw-Hill.

Kolb, D. M.; Williams, J. (2001). Breakthrough bargaining. Harvard Business Review 2001 (79 (2)), 89–97.

Lewicki, R. J; Barry, B; Saunders, D. M. (2010). Negotiation. 6. Aufl. Boston: McGraw-Hill.

Lewicki, R. J., Saunders, D. M. & Barry, B. (Hg.) (2003). Negotiation. Readings, exercises and cases. 4. Aufl. New York: McGraw-Hill.

Robinson, R. J. (1995). Defusing the exploding offer: The farpoint gambit. Negotiation journal 11, 389–404.

Ury, W; Fisher, R. (2011). Getting past No: Negotiating with difficult people. New York: Bantam Books.

Dozent: Nicolas Sinn

14. Verhandlungstraining Deutsch

Thematik und Inhalt

Gesprächssituationen in deutschsprachigen Ländern; sowohl Berufs- als auch Alltagskommunikation. Zahlreiche Praxisbeispiele und Übungen mit Videoauswertung. Vorbereitung auf Situationen des (beruflichen) Lebens (allgemeine Verhandlungen, Kommunikation am Telefon, Meeting, Präsentationen etc.).

Lernziele und Kompetenzen

Entwicklung der Fähigkeit individuell verfügbare Kommunikationsstile situativ und kulturübergreifend zu evaluieren und im persönlich-beruflichen Kontakt erfolgreich zu nutzen. Training authentischer Situationen in Kleingruppen, Sensibilisierung für sprachliche Nuancen und Feinheiten. Einübung von Techniken und Redewendungen, Formulierungshilfen.

Methode

Interaktives Training mit Rollenspielen, Gruppenarbeiten, Präsentationen, Diskussionen und Teilnehmenden- sowie Trainerfeedback. Zahlreiche Fälle und Beispiele aus verschiedenen Institutionen.

Literatur

Aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozent: Prof. Dr. Peter Jandok

15. Verhandlungstraining Spanisch

Thematik und Inhalt

Gesprächsstile in Spanien /Hispanoamerika – alltags- und berufsbezogen – regionale Unterschiede; Präsentation von Produkten, Projekten, Ideen; Meeting, Gesprächsführung, Moderation; Diskussionen, Interessenkonflikte, Einigung; Vorbereitung und Führung konkreter Verhandlungen; Präsentationen; situationsbezogene Grammatik. Es werden Grundkenntnisse der spanischen Sprache und Grammatik vorausgesetzt (4 Semester Spanischkurse oder 1 Jahr Aufenthalt in einem spanischsprachigen Land), am besten: Kenntnisse des Spanischen auf UNICert-I-Niveau.

Lernziele und Kompetenzen

Training sachbezogener Darstellungen und Diskussionen in Arbeitsgruppen; Gesprächs- und Verhandlungssicherheit in der spanischen Sprache; Sensibilisierung für kulturelle Werte Spaniens und Hispanoamerikas.

Methoden

Der Kurs findet auf Spanisch statt; Textanalyse anhand leichter Ausschnitte aus Presse und Fachbüchern; audiovisuelle Medien mit Analyse des Auftretens (Sprache, Stimmgebung, u.a.) und mit gezielten kommunikativen Übungen; Rollenspiele, Simulation und intensives Training für jede behandelte Situation; kurze Präsentationen der Studierenden über interkulturelle Themen mit anschließender Diskussion.

Modell / Theoretischer Bezug

Forschungsergebnisse aus der interkulturellen Gesprächsführung in spanischsprachigen Ländern

Literatur

Bernecker, W. L. (2006). Spanien-Handbuch. Geschichte und Gegenwart. Tübingen: Francke.
Weitere aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozentin: Prof. Dr. Begoña Prieto Peral

MODUL 6

Handlungsfeld: Management in internationalen Profit- und Non-Profit-Organisationen

1. Interkulturalität in der Wirtschaftswissenschaft

Thematik

Durch die zunehmende Internationalisierung von Unternehmen, Institutionen und der Gesellschaft ist Management heutzutage sehr stark durch die Begegnungen von Menschen unterschiedlicher Kulturen geprägt. Ob man beabsichtigt, Produkte und Dienstleistungen an Kunden in verschiedenen Regionen der Erde zu verkaufen, man die Kompetenzen von Lieferanten rund um den Globus effizient nutzen möchte oder man talentierte Mitarbeiter weltweit sucht und beschäftigt – der Erfolg einer jeden Managerin und eines jeden Managers hängt maßgeblich davon ab, wie sie oder er Interkulturalität managen kann.

Lernziele und Kompetenzen

Die Studierenden lernen, welchen Einfluss Interkulturalität auf die verschiedenen Managementfunktionen hat und wie man Interkulturalität erfolgreich managen kann. Zudem wird ein Einblick in die Entwicklung des interkulturellen Paradigmas in den Wirtschaftswissenschaften gegeben. Bestehende Denkansätze werden offen diskutiert, um den kritischen Blick der Studierenden bezüglich des Umgangs mit Interkulturalität im Management zu schärfen. In Fallbeispielen wenden die Studierenden das Erlernte an und entwickeln Kompetenzen, Interkulturalität erfolgreich zu managen.

Methoden

Bearbeitung von Fallbeispielen, Diskussion, Dozenten- und Expertenvortrag

Theoretischer Bezug

Internationales- und Interkulturelles Management, Kulturwissenschaft, Ethnologie.

Literatur

Barmeyer, C. I. & Franklin, P. (Hg.) (2016). Intercultural management. A case-based approach to achieving complementarity and synergy. London: Palgrave Macmillan.

Hammerich, K. (2013). Fish Can't See Water. How National Culture Can Make or Break Your Corporate Strategy. Chichester: John Wiley & Sons.

Lewis, R. D. (2010). When Cultures Collide. Leading Across Cultures. London: Nicholas Brealey Publishing.

Molinsky, A. (2013). Global dexterity. How to adapt your behavior across cultures without losing yourself in the process. Boston: Harvard Business Press.

Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Dozent: Herr Prof. Dr. Ittstein

2. International Human Resource Development

Topic

An introduction to Strategic International Human Resource Development. How, in practice, does an organisation set out to strategically "internationalise" its employees so that they are best prepared for the global challenges of the 21st century? Theme areas include: What really is the impact of globalisation on business and organisations (or vice versa)? The features and characteristics of global organisations, multinational, international and domestic organisations; What actually is a 'global mindset'? What are the specific skills, competencies and qualities expected of managers operating globally? Types of management and personnel development interventions to support the development of these global competencies; Investigate the practicalities of implementing such Human Resource Development programmes;

Preparation and development for working internationally, with practical examples of Great Britain, Japan and Germany. What are the challenges for the Human Resource function itself?

Aims

To develop the understanding of implementing intercultural and international co-operation in practice through Strategic International Human Resource Development programmes based around practical examples from international organisations. Focus on international management development and programmes to support the expatriation process.

Methods

The approach will be highly interactive, and will include workshops, case studies, group work, open discussion and short presentations.

Model / Theoretical Reference

Organisation development, internationalisation, change management, leadership development, coaching

Literature

Evans, P; Pucik, V; Barsoux, J.-L. (2002). The global challenge. Frameworks for international human resource management. New York: McGraw-Hill.

Ferner, A; Varul, M. (2000). 'Vanguard' Subsidiaries and the Diffusion of New Practices: A Case Study of German Multinationals. British Journal of Industrial Relations 38 (1), 115–140.

Harris, H; Brewster, C; Sparrow, P. (2001). Globalisation and HR. A Literature Review. London: CIPD.

House, R. J., et al (2004). Culture, Leadership, and Organizations. The GLOBE Study of 62 Societies. Thousand Oaks: Sage.

Dozent: Andrew MacKichan

3. Corporate Social Responsibility

Thema

Corporate Social Responsibility (CSR) und Social Innovation sind Phänomene der Gegenwart, die einen paradigmatischen Wechsel der sozioökonomischen Gegebenheiten verkünden. Beide Begriffe sehen in einer engen Beziehung zueinander und fordern eine holistische und nicht- reduktionistische Herangehensweise beim Management von Unternehmen und Organisationen. In einem ersten Teil werden die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen sowie internationale Standards und Konzepte zu CSR vorgestellt. CSR-Management und - Berichterstattung sowie Social Innovation-Entwürfe bilden inhaltlich den zweiten Schwerpunkt. Aktuelle und bedeutende Fallstudien runden den Fokus dieser Veranstaltung ab.

Lernziele und Kompetenzen

Die Veranstaltung setzt sich mit Phänomenen, Zusammenhängen und Wirkung der gesellschaftlichen Verantwortung von Organisationen (CSR) auseinander. Dabei werden internationale Standards im Bereich CSR-Management und - Berichterstattung behandelt. Die Studierenden erlernen Begriffe und globale Rahmenbedingungen im Kontext CSR und Social Innovation. Relevante Konzepte werden verglichen, neuere Entwicklungen in der Praxis werden analysiert. Die globale Agenda 2030 und regionale Gegebenheiten werden dabei beachtet. Nach dem Absolvieren dieses Moduls sind die Studierenden zusätzlich in der Lage kritisch gegebene Theorien, Konzepte und Methoden zu hinterfragen und das erworbene Wissen im normativen und strategischen Bereich der Organisationsführung in der Praxis anzuwenden.

Methoden

Vortrag, Diskussion, Partner- und Gruppenarbeit, Übungen, Bearbeitung von Fallbeispielen, Bearbeitung aktueller Beispiele aus den Medien.

Modell / Theoretischer Bezug

Forschung zu Managementphilosophie; Unternehmenskulturforschung; Forschung zu Business Ethics & Corporate Social Responsibility; Forschung zu Nachhaltigkeit und Social Innovation.

Literatur

Carroll, A. B; Buchholtz, A. K. (2015). Business & society. Ethics, sustainability, and stakeholder management. Stamford: Cengage Learning.

Homma, N; Bauschke, R; Hofmann, L. M. (2014). Einführung Unternehmenskultur. Grundlagen, Perspektiven, Konsequenzen. Wiesbaden: Springer.

Moon, J. (2014). Corporate social responsibility. A very short introduction. Oxford: Oxford Univ. Press.

Schneider, A. & Schmidpeter, R. (Hg.) (2015). Corporate Social Responsibility. Verantwortungsvolle Unternehmensführung in Theorie und Praxis. Berlin: Springer.

Weitere aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozentin: Prof. Dr. Milena Valeva

4. Leading Virtual Teams

Thematik

Managers are under pressure to assemble the best talent they can find from wherever they can find it. For instance to launch a new product for the Chinese market a manager needs the engineer from Germany, the product designer from Silicon Valley, and the sales professional from China. But once these teams are in place, managers must also find ways to help the team work smoothly together. They form so called "Virtual Teams". Challenge of these virtual teams is very often that the team members sit in different locations, in different time zones and have different cultural backgrounds. No matter where they are, today's virtual teams are complex entities that rely on technology to make up for the lack of face-to-face meetings. Through virtual team building games managers obtain tools to form, motivate and manage virtual teams effectively.

Lernziele und Kompetenzen

Students can explain what virtual teams are and how they can be managed. They can set-up and execute virtual team building games to support team dynamics and performance.

Methoden

Lectures, presentations, discussions, business simulations.

Theoretischer Bezug

International Management, Cross-Cultural Management, Leadership.

Literatur

Amabile, T. M. (2013). HBR's 10 Must Reads on Teams. Boston, Mass: Harvard Business Review Press.

Duarte, D. L.; Snyder, N. T. (2006). *Mastering virtual teams. Strategies, tools, and techniques that succeed*. 3. Aufl. San Francisco: Jossey-Bass.

Hackman, J. R. (2006). *Leading Teams. Setting the Stage for Great Performances*. Boston, Mass: Harvard Business Press.

Lewis, R. D. (2012). *When Teams Collide. Managing the International Team Successfully*. New York: Nicholas Brealey Publishing.

Lipnack, J.; Stamps, J. (2010). *Leading virtual teams. Expert solutions to everyday challenges*. Boston, Mass.: Harvard Business Press.

Scannell, M; Abrams, M; Mulvihill, M. (2012). *The big book of virtual teambuilding games. Quick, effective activities to build communication, trust and collaboration from anywhere!* New York: McGraw-Hill.

A list of relevant literature will be provided in the course.

Dozent: Prof. Dr. Daniel Ittstein

5. Intercultural Challenges in Sales and Account Management

Topic

International Sales is increasing its strategic role in global organizations today, as customer's demands are becoming more complex in technology and in international coverage. As a result of this, relationship management, negotiating and intercultural competence are crucial in today's intercultural working context. The focus of the seminar will be on the challenging task of sales and account managers and their role in an international business environment.

Aims

The students shall increase their intercultural competence applied in an international sales environment.

Methods

The lecture will be held in English. The lecture's methodology will be seminar-like and includes group-works, presentations, group discussions and videos.

Theoretical Reference

Cross Cultural Management, Global Accounting, Cross Cultural Selling

Prerequisite: Completion of basic courses in Intercultural Communication and/or Intercultural Competence (i.e. a general understanding of intercultural communication).

Literature

Capon, N; Potter, D; Schindler, F. (2008). *Managing Global Accounts*. New York: Wessex Press.

Chairsrakeo, S; Speece, M. (2004). Culture, intercultural communication competence, and sales negotiation: a qualitative research approach. *Journal of Business & Industrial Marketing* 19 (4), 267–282.

Cheverton, P. (2008). *Global account management. A complete action kit of tools and techniques for managing key global customers*. London: Kogan Page.

Gesteland, R. R. (2005). *Cross-Cultural Business Behaviour. Negotiating, Selling, Sourcing and Managing Across Cultures*. 4. Aufl. Frederiksberg: Copenhagen Business School Press.

Hansen, J. D., et al (2013). Cultural Intelligence in Cross-Cultural Selling: Propositions and Directions for Future Research. *Journal of Personal Selling & Sales Management* 31 (3), 243–254.

Speare, N; Wilson, K; Reese, S. (2001). *Successful Global Account Management: Key Strategies and Tools for*

Managing Global Customers.

Thomas, A. (2010 - 2016). Beruflich in... (for different countries).

Thomas, A; Lackner, S. (2013). Beruflich in Österreich. Trainingsprogramm für Manager, Fach- und Führungskräfte. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Dozentin: M.A. Ilaria Carrara-Cagni

6. Management von Projekten interkultureller Zusammenarbeit

(mit Exkursion zur Akademie für Internationale Zusammenarbeit in Bad Honnef)

Thematik und Inhalt

Auf der Grundlage einer Einführung in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit (Crash- Kurs) werden kulturübergreifende theoriebasierte und praxiserprobte Kommunikations- und Managementkonzepte für die Kooperation in Projekten und Teams im international- interkulturellen Kontext vermittelt.

Den Abschluss bildet eine eintägige Exkursion zur Akademie für Internationale Zusammenarbeit (AIZ) in Bad Honnef, in der Fachkräfte für die internationale Zusammenarbeit in Entwicklungsländern vorbereitet werden. Im Zentrum steht dabei der Besuch einer interaktiven Lernlandschaft: Auf 800m² wird eine selbstgesteuerte Lernreise durch Themen der Internationalen Kompetenzentwicklung über individuelle Lernpfade ermöglicht.

Lernziele

Die Teilnehmenden erhalten und verschaffen sich einen fundierten theoretisch basierten und praxiserprobten Einblick in interkulturelle Aspekte und Herausforderungen des Managements und der Beratung von internationalen / interkulturellen Projekten u.a. am Beispiel von Vorhaben der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Sie sind in der Lage, ihre vorhandenen Kenntnisse über interkulturelle Projekte und internationale Entwicklungsprojekte zu erweitern, anzuwenden, zu systematisieren, kritisch zu reflektieren und eigene praxisbezogene Ansätze zu entwickeln.

Methoden

Seminaristischer interaktiver Unterricht, Diskussion neuer theoretischer Ansätze, Fallaufgaben, Teamarbeit, Kurzpräsentationen, selbstgesteuertes Lernen über individuelle Lernpfade.

Modelle / Theoretischer Bezug

Kulturübergreifende interkulturelle Kommunikations- und Managementmodelle unter Berücksichtigung aktueller Forschungsergebnisse

Literatur

Collier, P. (2008). Die unterste Milliarde. Warum die ärmsten Länder scheitern und was man dagegen tun kann. München: Beck.

Koch, E. (2012). Interkulturelles Management. Stuttgart: UTB.

Koch, E. (2015). Neue interkulturelle Projekte. München/Mering: Hampp.

Nuscheler, F. (2005). Entwicklungspolitik. 5. Aufl. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.

Rauch, T. (2010). Entwicklungspolitik. Theorien, Strategien, Instrumente. Braunschweig: Westermann.

Seelmann-Holzmann, H. (2010). Cultural Intelligence. Die Erfolgsformel für Wachstum in einer multipolaren Wirtschaftswelt. Wiesbaden: Gabler.

Dozent: Prof. Dr. Eckart Koch

MODUL 7

Handlungsfeld: Interkulturelle Projektarbeit 1

1. Projektplanung- und Management

Thematik und Inhalt

Projektdefinition: Gründe, die für ein Projekt sprechen, Erfolgsfaktoren, Definition Projekt, Projektmanagement; Projekt-Initiierung: Projektauftrag, Situations- und Umfeldanalyse, Stakeholderanalyse, Kommunikationsmatrix; Risikomanagement, Projekt-Kickoff; Projekt-Organisation: Projektorganisation und Rolle der Projektbeteiligten; Führen im Projektumfeld; Projekt-Planung & Steuerung: Projektstrukturplan, Projektphasenmodell, Meilensteinplan, Terminplan, Projektstatusbericht; Projekt abschließen: Abschlusspräsentation/Projektabschlussbericht; Arbeiten im Projekt: Störungen im Projekt, Projekt-Marketing, Teamphasen, 5 Dysfunctions of a Team, Psychological safety, Konflikte lösen; Grundlagen agile Methoden; Interkulturelle Aspekte in der Projektarbeit; Change Management; Projektmanagement Tools.

Lernziele und Kompetenzen

Die Teilnehmenden

- kennen den Aufbau und den Ablauf eines Projektes sind in der Lage kleinere Projekte selbständig zu strukturieren und umzusetzen,
- können die benötigte Kommunikation zielgerichtet bewerten.

Methoden

Vortrag, Diskussion, Partner- und Gruppenarbeit, kleine Übungen, Bearbeitung von Fallbeispielen.

Modell / Theoretischer Bezug

Die Methoden sind an den Methoden der Deutschen Gesellschaft für Projektmanagement orientiert. Die GPM ist mit über 5.700 Mitgliedern das größte Kompetenznetzwerk von Projektmanagement-Experten auf dem Europäischen Kontinent. Über den Dachverband IPMA (International Project Management Association) ist die GPM weltweit vernetzt. Dies wird ergänzt durch weitere Methoden vom Project Management Institute (PMI). Desweiteren werden agile Methoden vorgestellt und themenbezogenen Methoden aus anderen Bereichen mit einbezogen.

Literatur

Aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozentin: Anke Lindemann

2. Interkulturelles Praxisprojekt 1

Thematik und Inhalt

Interkulturelle Situationen der (Arbeits-)Praxis zeichnen sich in der Regel durch eine hohe Komplexität aus. Für das Verständnis, die Analyse und die Gestaltung interkultureller Situationen sind neben der Kenntnis theoretischer Konzeptionen auch Erfahrungen in der Erhebung und Auswertung von Daten sowie die Fähigkeit zur kritischen Einschätzung gewonnener Ergebnisse und ihrer Relevanz für die Praxis erforderlich.

Lernziele und Kompetenzen

Das Praxisprojekt 1 ist als Projekt des Forschenden Lernens angelegt. In der Veranstaltung lernen die Studierenden Methoden der Erhebung und Auswertung von Daten zur Beantwortung interkultureller Fragestellungen aus der (Arbeits-)Praxis kennen und erwerben die Kompetenz diese anzuwenden. Durch die begleitete Reflexion des eigenen Forschungsprozesses in heterogenen Projektteams lernen die Studierenden die Möglichkeiten und Grenzen der

ausgewählten Forschungsmethoden einzuschätzen und erwerben die Fähigkeit, Forschungsergebnisse in Handlungen oder Handlungsempfehlungen zu transferieren.

Methoden

Die Studierenden erhalten ein gemeinsames Projektthema. Dieses Thema wird in Projektgruppen bearbeitet, dabei geht jede Projektgruppe nach einer anderen Methode der qualitativen Forschung vor. Nach einer Einführung in Methoden der Datenerhebung organisieren sich die Studierenden in Projektgruppen des Forschenden Lernens selbst, erarbeiten einen Projektplan und setzen ihn um. Die Projektteams kommunizieren regelmäßig mit den Dozentinnen. Während der Präsenzveranstaltungen erfolgen zentrale Teile der Projektplanung und Auswertung der erhobenen Daten. Darüber hinaus präsentieren und diskutieren die Projektteams ihre (Teil-) Ergebnisse vor bzw. mit den anderen Teams. Die Lektüre erforderlicher Literatur erfolgt parallel. Projektarbeit, Lernerfolge, Kompetenzerwerb werden laufend analysiert und dokumentiert. Dabei werden insbesondere auch die interkulturellen Erfahrungen während der gemeinsamen Projektarbeit reflektiert.

Modell / Theoretischer Bezug

Methoden der qualitativen Sozialforschung; Methoden der Erforschung interkultureller Kommunikation;

Literatur

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozentinnen:

Prof. Dr. Katharina von Helmolt; Prof. Dr. Begoña Prieto Peral

MODUL 8

***Handlungsfeld: Beratung,
Coaching und Training im
interkulturellen Kontext***

1. Kultursensibles Coaching

Thematik und Inhalt

Durch das Studium der interkulturellen Kommunikation und Kooperation erwerben die Studierenden die Kompetenz, interkulturelle Situationen zu analysieren und zu bearbeiten. Diese Kompetenz wird im internationalen (Arbeits-)Umfeld häufig in Form von Beratungsleistungen für andere angefragt. Aber wie muss eine Beratung gestaltet werden, damit sie die gewünschte Wirkung entfaltet? Mit dieser Frage befasst sich das Seminar. Am Beispiel des Beratungsformats „Coaching“ werden die Möglichkeiten und Herausforderungen des Coachings in einem interkulturellen Kontext erarbeitet. Dabei werden unter anderem Themen wie die Rolle des Coaches, Zielklärung, Interventionstechniken, Kultursensibilität im Coaching behandelt.

Lernziele und Kompetenzen

Nach dem Besuch des Seminars kennen die Studierenden das Beratungsformat des Coachings und haben ihre eigene Wirkung als Coach erlebt. Sie haben die Rolle des Coaches reflektiert, einen Überblick über Interventionstechniken im Coaching erhalten und können den Einfluss von Kultur in Coaching-Situationen kritisch analysieren. Durch die Durchführung kurzer Coaching-Sequenzen haben sie ihre eigene Beratungskompetenz vertieft.

Methoden

Fallarbeit; theoretischer Input; Coaching-Übungen. Die Bereitschaft zum Einbringen eigener Themen und zur Teilnahme an Coaching-Sequenzen wird vorausgesetzt.

Modell / Theoretischer Bezug

Sozialpsychologie; interkulturelle systemische Beratung; kulturreflexives Coaching

Literatur

Hegemann, T; Oestereich, C. (2009). Einführung in die interkulturelle systemische Beratung und Therapie. Heidelberg: Carl Auer.

Nazarkiewicz, K; Krämer, G. (2012). Handbuch Interkulturelles Coaching. Konzepte, Methoden, Kompetenzen kulturreflexiver Begleitung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Pauw, D. (2017). Beziehungsgestaltung im interkulturellen Coaching. Eine erste empirische Annäherung. München: Springer.

Schweitzer, J. (2007). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. 10. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Dozentin: Prof. Dr. Katharina von Helmolt

2. Methoden von interkulturellem Training

Thematik und Inhalt

Die zunehmende Verflechtung immer weiterer Bereiche der Lebens- und Arbeitswelt führt zu einer Zunahme von Situationen, in denen Personen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen miteinander kommunizieren und kooperieren. Dafür benötigen sie interkulturelle Kompetenzen. Die Fähigkeit, solche Kompetenzen im Rahmen von Trainingsmaßnahmen vermitteln zu können, gehört daher zu den Qualifikationen, die auch in Zukunft von Firmen, Organisationen und Institutionen nachgefragt werden wird. In der Veranstaltung eignen sich die Studierenden Grundlagen einer solchen Trainingsfähigkeit an. Interkulturelle Trainings gelten als das probate Mittel, um interkulturelle Sensibilität zu fördern und entsprechende Handlungskompetenz aufzubauen. In der Veranstaltung werden Grundlagen

und Methoden interkultureller Trainings vermittelt. Auf der Basis der Auseinandersetzung mit interkultureller Kompetenz lernen die Studierenden Methoden und Modelle interkulturellen Lernens kennen. Sie erhalten einen Überblick über Möglichkeiten der Vermittlung interkultureller Kompetenz in Form von Trainings. Die Teilnehmenden setzen sich mit den Einsatzmöglichkeiten und -grenzen von Fallbeispielen, interkulturellen Simulationsspielen, Rollenspielen, Dialogen auseinander. Bei der Konzeption und Durchführung kurzer Trainingssequenzen erfahren sie ihre eigenen Fähigkeiten der Vermittlung interkultureller Kompetenzen.

Lernziele und Kompetenzen

Die Studierenden setzen sich kritisch mit Interkultureller Kompetenz auseinander und lernen Modelle interkulturellen Lernens kennen. Sie erhalten einen Überblick über Möglichkeiten und Methoden der Vermittlung interkultureller Kompetenz in Form von Trainings und diskutieren diese Vermittlungsformen im Hinblick auf ihre Möglichkeiten und Grenzen. Bei der Durchführung kurzer Trainingssequenzen erfahren die Studierenden ihre eigenen Fähigkeiten der Vermittlung interkultureller Kompetenzen.

Methoden

Textarbeit, Einzelarbeit, Gruppenarbeit, praktische Durchführung kleiner Trainingssequenzen.

Modell / Theoretischer Bezug

Adult Learning Cycle, Interkulturelle Kompetenzen, Lerntheorien, Theorien interkulturellen Lernens.

Literatur

Bertallo, A., et al (2004). Verwirrende Realitäten. Interkulturelle Kompetenz mit critical incidents trainieren. Zürich: Pestalozzianum.

Götz, K. (Hg.) (2003). Interkulturelles Lernen, interkulturelles Training. München/Mering: Hampp.

Kumbruck, C; Derboven, W. (2009). Interkulturelles Training. Trainingsmanual zur Förderung interkultureller Kompetenzen in der Arbeit. Heidelberg: Springer.

Weitere aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozentin: Prof. Dr. Isolde Kurz

3. Intercultural Conflict Prevention

Topics

This course aims to build awareness of conflict prevention and resolution in the workplace and in intercultural teams. Participants are expected to have previous practical and theoretical knowledge of intercultural communication and cooperation. The seminar aims to build students' awareness of intercultural factors that may lead to conflicts in teams. Students learn about the possible conflict approaches taken by individuals, the personal values basis of conflict and culture, as well as how to use this knowledge for conflict prevention in an intercultural setting. Several cultural models are used to provide a basis for differentiated view of conflict. In addition, the application of cultural in the context of organisational cultures is addressed in the course. Students are introduced to various methods of conflict prevention including "mindfulness", "face negotiation", and "ubuntu" (a concept from Africa). Conflict management approaches such as the value based and the strategic approach are also addressed. The course also covers issues of team development and management in the context of conflict prevention.

This course has a seminar format: students prepare a presentation in group work as well as an individual term paper. Both are prepared in English.

Aims

Students will be able to recognize and analyze the sources of conflict between individuals within an international working environment and diverse cultural settings;

Students will be able to analyze the reactions of individuals from other cultural backgrounds within conflict-prone situations and will be able to use this knowledge to prevent further escalation; Students will practice skills needed for solving conflict-related problems in teams and for taking the lead in managing intercultural interactions within international teams.

Methods

Several methods are used to ensure an active learning environment. These include short lecture blocks, discussions, case studies, group-work, presentations and mini-trainings. Prerequisite: Completion of basic courses in Intercultural Communication and/or Intercultural Competence (i.e. a general understanding of Hofstede's cultural dimensions).

Model / Theoretical Reference

The following theoretical references and models are used in the course:

(Organizational) Cultural Models: Cameron & Quinn (2007); Sagiv & Schwartz (2007), Schein (1999): Conflict and Conflict Prevention: Kraybill, Morris et al (1998), Rahim & Blum (1997), Rose et al (2007) Ting-Toomey, 1999, Ting-Toomey & Oetzel (2003).

Literature

Kellner, H. (2000). Konflikte verstehen, verhindern, lösen. Konfliktmanagement für Führungskräfte. München: Hanser.

Mayer, C.-H. (2006). Trainingshandbuch interkulturelle Mediation und Konfliktlösung. Didaktische Materialien zum Kompetenzerwerb. Münster: Waxmann.

Ramsauer, C. (2007). Interkulturelle Konflikte. Entstehung - Verlauf - Lösungsansätze. Frankfurt am Main: IKO - Verl. für Interkulturelle Kommunikation.

Ting-Toomey, S. (1999). Communicating across cultures. New York: Guilford Press.

Dozentin: Dr. Susanne Kaldschmidt

MODUL 9

Handlungsfeld: Interkulturelle Projektarbeit 2

1. Projekt 2

Thematik und Inhalt

Das interkulturelle Praxisprojekt 2 ist an der Nahtstelle zwischen Theorie und Praxis angesiedelt und richtet sich auf praktische Problemstellungen, die sich einem externen Projektpartner im Bereich der Gestaltung interkultureller Beziehungen stellen und zu ihrer Lösung beitragen. Die Themenstellungen erarbeiten die Studierenden in Teams und vereinbaren diese zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen eines schriftlichen Projektauftrags mit ihrem Auftraggeber. Das konkrete Projekt wird zwischen dem Projektteam und dem Auftraggeber vereinbart. Es beginnt mit einer Kick-off Veranstaltung, in der Projektvorschläge gesammelt, diskutiert, bewertet und vorläufig vereinbart, mögliche Auftraggeber identifiziert sowie die Projektteams vorläufig zusammengestellt werden. Unter Verwendung und laufender Anpassung von Planungsmethoden, werden die Projekte von den Studierenden systematisch geplant, regelmäßig mit dem Dozenten und dem Auftraggeber abgestimmt und unter Berücksichtigung der geplanten Meilensteine durchgeführt. Je nach Projekttyp müssen diese dem Auftraggeber nur präsentiert oder zusätzlich auch praktisch durchgeführt werden.

Lernziele und Kompetenzen

Lernziele sind die Umsetzung von interkulturellen Kenntnissen und Erfahrungen im Rahmen einer praxisorientierten Aufgabenstellung und hierdurch die Verknüpfung und Erweiterung vorhandener interkultureller Kenntnisse und Kompetenzen. Insbesondere sollen die Studierenden in der Lage sein, im Rahmen eines häufig interkulturell zusammengesetzten Teams in eigener Verantwortung interkulturell/interdisziplinäre Projekte zu entwickeln, zu planen, neuartige Lösungskonzepte zu erarbeiten sowie die Ergebnisse und die Prozesse in angemessener Form zu evaluieren, aufzubereiten und zu präsentieren. Dabei gewinnen sie interdisziplinäre Erkenntnisse in Bezug auf interkulturelle Berufsfelder, aktuelle und weiterführende interkulturelle Fragestellungen, erwerben und praktizieren interkulturell/interdisziplinäre Teamkompetenz, werden befähigt neuartige interkulturelle Situationen zu analysieren und einzuschätzen, gewinnen Erkenntnisse über reale interkulturelle Probleme, leisten aktive Beiträge zu interkulturellen Problemlösungen und verbessern ihre Kompetenz zur relevanten problemorientierten Recherche über interkulturelle Themen.

Methoden

Das Projektteam organisiert sich selbst, erarbeitet den Projektplan – passt ihn falls erforderlich an – und setzt ihn um. Es kommuniziert regelmäßig mit dem Dozenten, der Inputs gibt, den gesamten Prozess steuert, als Coach und Ressourceperson fungiert und dem Auftraggeber. Während der Blockveranstaltungen erfolgen zentrale Teile der Projektplanung und Auswertung der Projektergebnisse. Darüber hinaus präsentieren und diskutieren die Projektteams ihre (Teil-) Ergebnisse vor bzw. mit den anderen Teams. Weitere Besprechungstermine mit dem Betreuer und dem Auftraggeber werden in Abhängigkeit vom Projektverlauf flexibel vereinbart. Die Lektüre erforderlicher Literatur und Zusatzinformationen erfolgt parallel. Projektarbeit, Lernerfolge, Kompetenzerwerb werden laufend dokumentiert und analysiert

Modell / Theoretischer Bezug

Allgemeine Projektplanung und Projektmanagement sowie wirkungsorientierte Projektplanung; relevante interkulturelle Theorien in Abhängigkeit von dem Projektthema.

Literatur

Koch, E. (Hg.) (2015). Neue interkulturelle Projekte. Innovative Lösungen für Unternehmen und Institutionen. München/Mering: Hampp.

Mayrshofer, D; Kröger, H. A. (2006). Prozesskompetenz in der Projektarbeit. Hamburg: Windmühle-Verl.

Tiemeyer, E. (2004). Projekte im Griff. Konzepte, Tools und Checklisten zum erfolgreichen Projektmanagement.

Bielefeld: Bertelsmann.

Weitere aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozent: Prof. Dr. Eckart Koch

MODUL 10

Mastermodul

1. Masterseminar

Thematik und Inhalt

Das Masterseminar dient der Präsentation des aktuellen Standes der eigenen Masterarbeit mit anschließender intensiver wissenschaftlicher Diskussion. Hier sollen die individuellen disziplinär- unterschiedlichen Kenntnisse zum Schreiben einer Masterarbeit auf einen einheitlichen und gleichzeitig neuesten Stand gebracht werden, der Prozess des wechselseitigen Lernens fortgesetzt und die vorhandenen erworbenen Kompetenzen eingeübt werden. Es handelt sich um eine Pflichtveranstaltung mit Anwesenheitspflicht. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer legt zu einem vereinbarten Termin ein ausführliches schriftliches Exposé, das den derzeitigen Stand der Überlegungen zur Masterarbeit wiedergibt, vor und präsentiert dieses. Die anderen Teilnehmenden diskutieren das Konzept und machen ergänzende und alternative Vorschläge. Alle Teilnehmenden nehmen aktiv an diesen Diskussionen teil und übernehmen die Rolle von "Beratenden" für den bzw. die Vortragende. Das Exposé wird entsprechend der Vorschläge und Diskussionsergebnisse überarbeitet und zwei Wochen nach dem Präsentationstermin erneut abgegeben.

Lernziele und Kompetenzen

Die Studierenden werden befähigt, wissenschaftliche Verfahren und Vorgehensweisen bei der Auswahl und Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen anzuwenden, zu analysieren und deren Verwendung zu beurteilen. Sie vertreten ihr Masterarbeitsthema sowie die Art der Vorgehensweise und können im Ergebnis ein Thema erfolgreich eigenständig bearbeiten. Sie beteiligen sich am wissenschaftlichen Diskurs, indem sie andere Masterarbeitskonzepte kritisch hinterfragen und hieraus Schlussfolgerungen für die eigene wissenschaftliche Arbeit ableiten können.

Methoden

Theoretisch-praktische Inputs, Präsentation und Erstellung von Exposés, wissenschaftlicher Diskurs, horizontale Beratung und Erstellung von Konzepten durch Teams,

Modell / Theoretischer Bezug

Konzepte zum wissenschaftlichen Schreiben und zum wissenschaftlichen Diskurs, verschiedene theoretische interkulturelle Ansätze, Modelle und Forschungskonzepte

Literatur

Aktuelle Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dozierende: Prof. Dr. Katharina von Helholt / Prof. Dr. Daniel Ittstein